

Volkstimme

Prämienzahlbare
Abonnementspreis:
Vierteljährlich inkl. Dringelohn
2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf.
In der Expeditionsanstalt
gabestellen 2 Mk., monatlich 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
inkl. Bestellgeld.
Einzelne Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7222.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Die Volksstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Feiertagen.
Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Karl John, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Karl Lankau, Magdeburg.
Verlag von B. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Druck von L. Arnoldt,
Magdeburg.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.
Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 233. Magdeburg, Sonntag, den 4. Oktober 1896. 7. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.
Außerdem liegt bei: Die illustrierte Neue Welt.

Aus der amerikanischen Arbeiterbewegung.

(Von unserem Korrespondenten.)
New-York, im Oktober.

Die Entwicklung der Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in fortschrittlicher Richtung hat seit Eintritt der Krise von 1893 ein bedeutend schnelleres Tempo angenommen, als es bis dahin der Fall war, und besonders im letzten Jahr ist ein erfreuliches Wachstum zu verzeichnen. Es dürfte folgebesseren das Interesse der Genossen in Deutschland — die zum Teil durch die sozialistischen amerikanischen Delegierten zum internationalen Arbeiter-Kongress über die allgemeine Lage der Dinge hier unterrichtet sind — über den Fortgang dieser Entwicklung heute ein regeres sein, wie früher, wo unsere Pionierthätigkeit fast wie eine „Sisyphusarbeit“ erschien. — Zur Einleitung meiner Mitteilungen über die ferneren Vorgänge auf dem Felde der Arbeit in diesem Lande, ist es wohl notwendig, eine kurze Darlegung der Gründe zu geben, weshalb lange Jahre hindurch keine ersichtlichen nennenswerten Früchte jene Tätigkeit tragen wollte. Auf Einzelheiten kann ich dabei natürlich nicht eingehen, da dies den Rahmen eines Briefes weit überschreiten würde. Auch reicht dieser Raum nicht zu einer selbst auf's engste zusammengebrängten Geschichte der sozialistischen Propaganda hin, und muß ich mich also, wo die Erwähnung einzelner Punkte nötig ist, auf kurze Hinweise beschränken.

Dahin gehört, daß diese Propaganda (von der älteren Periode abgesehen) von der ersten industriellen Krise in diesem Lande im Jahre 1873 datiert, in deren Folge die amerikanischen Arbeiter erst in umfangreicherem Maße dazu disponiert wurden, unsern Argumenten Aufmerksamkeit zu schenken. Es war zwar schon ein halbes Jahrzehnt früher (1869) der Orden der „Knights of Labor“ gegründet worden, und zwar mit einem Programm, dessen Geist von seinem Gründer, dem Schneider Stephens, aus London herübergebracht worden war, wo sich St. zur Zeit der Gründung der Internationalen Arbeiter-Assoziation befunden hatte; aber dieser Geist war nur in einer sehr kleinen Zahl seiner Mitglieder lebendig, die große Masse derselben hatte kein Verständnis für ihn, und seine Pflege in den einzelnen Organisationen scheiterte an dem leider bald zur Hauptsache gewordenen Geheimnis Hokusfokus. Dieser ermöglichte es, daß nach und nach jene Sorte Arbeiterführer die Oberhand gewannen, von denen gleich die Rede sein wird und die besonders seit dem Rücktritt Stephens und der Erwählung Bowberlys zum Oberleiter („General-Vertreter“) 1880 im Orden dominierten.

Im Jahre 1881 fand die Vereinigung der (meistens jungen) lokalen und nationalen Gewerkschafts-Organisationen („offenen Unions“) in der „American Federation of Labor“ statt, welche vollständig auf dem Boden ihrer englischen Vorbilder standen. Auch in diesen Organisationen ward, soweit es möglich war, für die Ausbreitung sozialistischer Erkenntnis gewirkt, während im übrigen die Propaganda für dieselbe durch die sozialdemokratische, später sozialistische Arbeiterpartei betrieben wurde. (Die Namensänderung ward vorgenommen, um nicht als ein Ableger der demokratischen Partei zu erscheinen.)

Als die Partei aus einer lediglich propagandistischen zu einer aktiven geworden war und zuerst im Staate New-York an den Wahlen teilnahm, wird der Widerstand der (wie wir sie der S-ze halber nennen wollen) konservativen Arbeiterführer gegen die Ausbreitung sozialistischer Ideen noch hartnäckiger und die Phrase „nur keine Politik in den Gewerkschaften“ bei ihnen zum Schlagwort, obwohl sie (Ausnahmen zugegeben, die aber gar nicht in Betracht kommen) die Gewerkschaften nach Kräften benutzten, um kapitalistische Politik zu treiben. Diese Leute fungierten — und fungieren — nämlich zugleich als Schleppe der kapitalistischen Parteien bei den Wahlen, wofür sie auf persönliche Vorteile rechnen, die in der Zuwendung von Ämtern, barer Zahlung oder auch irgend welcher Anstellung bei Anhängern der betreffenden Partei bestehen. Ganz dasselbe ist von den Führern der „Arbeitsritter“ zu sagen. Dazu kommt in Betracht, daß diese Leute in ihren Organisationen stets eine Anzahl fester Anhänger haben, welche ihrerseits auf „Protektion“ jener rechnen, wenn dieselben zu „Amt und Würden“ gelangen. Diesen Umstand stets im Auge behalten, kann man Vorzommnisse, die sonst unerklärlich wären, sehr leicht deuten.

Trotz dieser schwierigen Verhältnisse ward aber die Hoffnung nicht aufgegeben, in den lokalen und nationalen Verbänden eine Reorganisation bewerkstelligen und sie in die Bahnen der modernen Arbeiterbewegung bringen zu können. Auf der letzten General-Versammlung des Ordens der A. o. L., dem seit der Beseitigung Bowberlys und

seines Anhangs eine große Zahl Organisationen mit sozialistisch gesonnenen Mitgliedern beigetreten war, waren die Bedingungen zu einer solchen Reorganisation gegeben, da die Majorität der rechtlich gewählten Delegierten dafür war, aber die Exekutiv-Behörde brachte durch direkten Betrug die Mehrheit auf ihre Seite und die Folge war die Gründung des dritten nationalen gewerkschaftlichen Central-Verbandes, der „Sozialist Trade and Labor Alliance“, welche vollständig auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehend, nunmehr diejenige gewerkschaftlich nationale Central-Organisation bildet, auf die wir unsere Hoffnung in Bezug auf Weiterentwicklung der Arbeiterbewegung (so weit deren gewerkschaftliche Seite in Betracht kommt) setzen. Diese Gründung kam zwar etwas unerwartet, da angenommen worden war, daß die Entscheidung über die Frage, ob das fortschrittliche Element seine Bemühungen innerhalb der bestehenden nationalen Central-Verbände fortsetzen oder sich selbstständig organisieren solle, vom Ausfall der Convention der „Federation of Labor“ abhängen würde. Jener Ausfall hat aber gezeigt, daß die Gründung der „Alliance“ nicht verfrüht war, folgebesseren sie nunmehr von allen fortschrittlichen Organisationen anerkannt ist. —

Politische und volkswirtschaftliche Ueberblick.

Der Steinhauer Wilhelm Pfister aus Germersheim wurde gestern von der Strafkammer Mannheim wegen **Beleidigung des Kaisers** zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Pfister hatte am 19. Juli d. J. in der „Alien Sonne“ an einem Tisch, an dem zwei Grenadiere des Mannheimer Regiments und der Cigarrenmacher Hauser saßen, das bairische und preussische Militär heruntergesetzt und die Bayern gelobt. In einer Gedankenassoziation hatte er schließlich eine Aeußerung über den Kaiser gebraucht, die Hauser jetzt einem im Lokal anwesenden Gendarmen hinterbrachte. Pfister war so betrunken, daß er bei der Vernehmung durch den Gendarmen zweimal auf diesen hineinschwankte. Trotzdem hielt ihn das Gericht noch für zurechnungsfähig und erkannte auf die erwähnte Strafe. —

Mit Beschlag belegt wurde Freitag morgen in aller Frühe die Gesamtanlage der beiden anarchistischen Blätter Berlins, des Sozialist und des Armen Conrad. —

Triumphierend verkündet die Magdeburgerische Zeitung: Auf Ruhla (gothaischen Anteils) haben die **Sozialdemokraten vergeblich gerechnet**; sie blieben mit 90 gegen 130 Stimmen der Ordnungsparteien in der Minderheit. Gönner der Ordnungsparteien diesen Sieg nach so wohlverdienten Niederlagen. —

Die Altersschwäche schreitet schnell, **der Rummelgreis im Sachsenwalde** hat nur noch eine Melodie auf seiner Walze, die Gewaltpolitik gegen den Umsturz. Zur Abwechslung empfiehlt das Bismarckische Organ in Hamburg wieder einmal die „internationale Bekämpfung der Anarchisten“ mit oder ohne England. Der alte Mann scheint in seinem jetzigen Verfall nicht daran zu denken, daß die staatsretterische Polizei aller Länder bereits mit Hochdruck und mit dem üblichen Erfolge „arbeiten“. Der Züchter der „Nichtgentlemen“, der Bubenvater der verlumpteften Sodapfibel, der Gönner der Puttkamerer, ist wirklich am Ende findig geworden. Erst nimmt den Fürsten Bismarck schon lange niemand mehr. —

In der letzten Sitzung der Berliner Stadtverordneten kam der teilweise **Streik der Rädlichen Gasarbeiter** zur Sprache. Singer beantragte, ungesäumt Vorkehrungen zu treffen, um die 18stündige Sonntagsruhe zu beseitigen. Die Versammlung vertagte die Beschlußfassung mit Rücksicht darauf, daß inzwischen schon das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen worden ist und der Magistrat in der Sache Stellung nehmen wird. —

Der **Prozeß der Lehrerin Behold** in Aischersleben, die wegen ihrer Verheiratung entlassen wurde und gegen die Stadtgemeinde klagbar auftrat, war zwecks weiterer Ermittlungen vom Reichsgericht an das Oberlandesgericht Naumburg zurückverwiesen worden. Jetzt hat dieses Gericht abermals zu Gunsten der Behold entschieden. —

Duellfreunde für die Regierung!

Man erinnert sich noch der Vorgänge im Königsberger Börsengarten. Wegen einer Differenz mit dem Vorstandsmitglied, Amtsgerichtsrat Alexander, wurde dem Regierungsassessor Umpfenbach die Eintrittskarte entzogen, was nicht nur die Mitglieder der Regierung, sondern auch den Stadtkommandanten und den kommandierenden General veranlaßte, den Börsengarten zu boykottieren, ja, ihn sogar für Militärmusik zu sperren. Die Veranlassung zu diesen sehr auffälligen und allgemein verurteilten Vorgängen wird jetzt in der Königsberger Zeitung nach den zeugeneidlichen Aussagen in dem kriegsgewaltigen Verfahren gegen den

Reserveleutnant und Regierungsassessor U. mitgeteilt; sie wirft ein grelles Licht auf den Ton, der unter diesen Herrschaften gebräuchlich ist, die sich mit Behemung stets für die Gebildeten ausgeben.

Als Assessor U., so heißt es in der obenmässigen Darstellung, an einem Abend den Börsengarten mit seiner Mutter und Schwester betreten hatte, wurde die Gruppe zum Weitergehen aufgefordert. Als die alte Dame sich darüber beschwerte und ihr Sohn, der Regierungsassessor, gesagt habe: „Ja, das ist wohl die Polizeibehörde des Börsengartens,“ entpand sich ein Zwiesgespräch in folgenden drastischen Ausdrücken: Der Amtsgerichtsrat: „Was wünschen Sie, mein Herr, was haben Sie gesagt?“ Darauf der Assessor: „Ich wünsche gar nichts von Ihnen.“ Im Verlaufe des Wortwechsels hat der Amtsgerichtsrat U. den Regierungsassessor U. in überlautem Tone nach seinem Namen und seiner Karte gefragt, ihn dann, als die Auskunft hierüber erteilt war, in verletzender Weise über seine Bemerkung zur Rede gestellt und ihm schließlich gesagt, sein Betragen sei höchst ungehörig, er sei hier nur Gast und habe sich als solcher zu benehmen, eine Bemerkung, die damit erwidert wurde: „Und Sie haben sich als anständiger Mensch zu benehmen.“

Das alles konnte — es sind ja Anhänger des Christentums und Angehörige eines Staates der Ordnung, um die es sich hier handelt — nur mit „Blut gesühnt“ werden. Weshalb denn auch der Regierungsassessor U. einen anderen Regierungsassessor, v. Volkmann heißt er, mit der Ueberbringung einer **Bistolenforderung** an den Amtsgerichtsrat U. beauftragte.

Im Hause des Amtsgerichtsrats spielte sich nach dem obenmässigen Berichte eine Fortsetzung der Börsengarten-scene ab; es gelang aber dem karteitragenden Regierungsassessor nicht, seine Forderung los zu werden. Aber „Blut muß fließen“, heißt die Lösung, die man als Motto dem Briefe vorsetzen könnte, den nun der Regierungsassessor v. Volkmann an den Amtsgerichtsrat Alexander schrieb. Er lautet:

Herr Amtsgerichtsrat! Ihr Benehmen bei meinem heutigen Besuche, mit Ihnen im Interesse der Regelung Ihrer Differenz mit Herrn Regierungsassessor Umpfenbach zu verhandeln, war ein derartiges, daß ich zu meinem lebhaften Bedauern auf eine persönliche Entschuldigung verzichten mußte. Ich stelle Ihnen daher hierdurch anheim, sich durch einen Vertrauensmann wegen der Form der von Ihnen zu leistenden Abbitte und der daraufhin von Herrn Umpfenbach eventuell abzugebenden Erklärungen mit mir schleunigst und spätestens bis Sonntag, den 14. d. Mts., mittags 12 Uhr in Verbindung zu setzen. Für den Fall der Ablehnung einer ausreichenden Genugthuung übermittle ich Ihnen hierdurch eine **Forderung auf Pistolen, 7 Schrit Barriere bei zweimaligem Kugelwechsel**. Für Ihren Vertrauensmann bezw. Kartellträger siehe ich heute von 7 bis 8 Uhr auf der königl. Regierung, Zimmer 12, (1) und, da morgen am 13. durch eine Dienstreife verhindert, am Sonntag, den 14. d. Mts., vormittags bis 12 Uhr in meiner Wohnung, Nachtigallenstieg 14, 3 Treppen, zur Verfügung.
ges. v. Volkmann, Regierungsassessor.

Der Richter reagierte bekanntlich darauf nicht, machte vielmehr die Sache beim Staatsanwalt anhängig, mit welchem Erfolge, das kann man daraus ersehen, daß Herr Umpfenbach, der Regierungsassessor, wegen seiner Forderung kriegsgerichtlich zu drei Tagen Festungshaft verurteilt wurde, die dann noch **im Gnadenwege in drei Tage Sibenarrest** umgewandelt wurde.

Dem Herrn fehlt zu allererst auch nicht die Genugthuung, daß das Ehrengericht des Reserveoffiziercorps, dem er angehört, ein Einschreiten gegen ihn ablehnte, da er völlig korrekt gehandelt habe. Völlig korrekt? Nun, die richtige Antwort auf solche Fragen werden sich alle die zu geben wissen, die die zum juristischen Grundsatze erhobene Weisheit des Schalkes Terenz am eigenen Leibe spüren mußten: Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe. —

Frankreich.

Protest gegen den Zarenbesuch.
Die sozialistischen Deputierten Chauviere, Baudin, Bailant, Walter, der Vizepräsident des Pariser Gemeinderats, Landrin, und mehrere andere Sozialisten haben an den Straßenecken ein Plakat anschlagen lassen. Das Plakat wirft den regierenden Klassen vor, daß sie, die republikanische Würde vergebend, sich zu den Füßen des Zaren erniedrige, und drückt brüderliche Sympathie aus mit den Proletariern aller Länder, insbesondere mit den russischen Sozialisten und Geächteten, die mutvoll gegen die Tyrannei des Zaren für die Freiheit des russischen Volkes kämpfen. Dasselbe Komitee hat für Sonnabend ein Protestmeeting berufen. —

Schweiz.

Für die Volkstimme, betreffend die Verstaatlichung der Eisenbahnen vermittelst Expropriation, ist die Zahl der nötigen Unterschriften, 50000, überreichten. —

Schweden.

Die Wahlen zur zweiten Kammer des schwedischen Reichstages sind beendet. Gewählt sind 128 Anhänger des Freihandels und 102 Schutzzöllner.

Aus den Gerichtssälen.

Magdeburg. (Schwurgericht.) Wegen Verbrechen gegen § 218 und 219 des Strafgesetzbuchs sind angeklagt: 1. die Dienstmagd Bertha Meiseberg...

Verföke gegen das Nahrungsmittelgesetz.

Malzbier. — Thüringische Cerebraltourist. S. Der Brauereibesitzer Karl Schramm hier selbst braute 1895 aus Malz und Hopfen ein Braubier.

Der Wurstfabrikant Thilo Dorgeloh, in Firma Bruno Dorgeloh, zu Gera lieferte im März d. J. an einen hiesigen Kaufmann sogenannte „Thüringische Leberwurst“...

Hermisfartes.

Ein schweres Unglück ist im Gerolzheimer Waldsteinbruch bei Waldschwand in Unterfranken vorgekommen.

Nährstoffs Gewitters schlug am Dienstag, wie aus Leipzig berichtet wird, der Blitz in die Schupphütte am „Hohen Walde“ im Glöthaer, in welche sich 7 Arbeiter gesammelt hatten.

Beste Stelle für Militärschwärzer. In Schwabed (Weipz) ist die Stelle des Ritters bezw. Offiziers zu bestreiten. Das Einkommen beträgt einschließlich Sozialgebühren 600 Mark.

Schmerz der Perse, welche am Donnerstag zur Feier des 50. Jahrestages der Kaiserin Jovana in die Haupt in der Stadt Washington stattfand, brach eine Jubelstunde heraus.

Spargel für den Jaren. Man schreibt dem Wiener Epochen aus Paris: Alle Welt weiß, daß der Spargel nur im April, Mai und Juni wächst und sich ebenfalls nur in dieser Zeit verzehren läßt.

Spargel essen können. Jedes Bündel Herbstspargel wird aus 30 Stücken bestehen und 90 Frank kosten.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 3. Oktober 1896.

Die Kojaten des Stummmanismus sind daran, ihre Kräfte in stand zu setzen zu einer Niederknüpfung der Sozialdemokratie.

Unsere Ordnungspolitiker haben entschieden Recht. Zur Zeit beschäftigen sie sich mit einem Auspruch der auf der letzten Farbinger Bezirksversammlung gefallt ist und lautet: „Die Sozialdemokratie wirkt durch Freie und Versammlungen nachteilig auf das öffentliche Leben ein.“

Wächst du, mein Sohn, mit wie wenig Weisheit Zeitungen redigiert werden.“ Mit den Anträgen zum sozialdemokratischen Parteitag befragt sich auch die antileitende Presse: dabei wird der Antrag besonders hervorgehoben: welcher als Sitz der Parteileitung Hamburg wählt.

Sehen die Zwangsorganisation des Handwerks volemieren die Magdeburger Zeitung, welche es freudig begrüßen würde, wenn die Verlage ihren Umkehr nachließen.

Wichtige Aufgaben hat der herrschaftliche Gärtner der städtischen Gärtnerei zu erfüllen. Folgendes hat er bis 5 Uhr, vom 1. September an bis 5 1/2 Uhr anzustellen, dann die Mädchen zu waschen und den Hund anzulegen.

Die Arbeiter der Firma Gehlmann & Söhne (Schlachthof, Wühlgraben) sind heute Morgen über mangelhafte resp. fehlende Schichtverrichtungen an der Dampfkessel- und der Maschinenfabrik in der Stadt Magdeburg in der Fabrikation von Dampfmaschinen beschäftigt zu sein.

gesellschaftlicher. Eine angekündigte Versammlung der Frauen und Mädchen ist umständlicher verschoben.

Cirrus A. Krenker ist allabendlich sehr stark besucht. Das Programm ist stets neu und genussreich.

Die Schilbeck'sche Menagerie ist heute zum letztenmale geöffnet. Vorstellungen finden um 4, 6 und 8 Uhr statt.

Das Edentheater Melliner ist auch noch am Sonntag geöffnet. Zwei Vorstellungen sind angekündigt.

Unfälle. Der Schneider Valentín G. hat sich vergangenen Sonntag mit einem auf dem Arbeitstisch in der Werkstatt liegenden Messer in den rechten Daumen geschnitten.

Kattowitz. (Bergmannslos.) Wie die Kattowitzer Zeitung meldet, wurde in der Kleophas-Grube durch den Zusammenstoß eines Teils der Holzverkleidung eine Anzahl Leute verdrückt.

Leipzig. (Wieder einmal ein frommer Küster verhaftet.) Wegen dringenden Verdachtes, sich eines Sittlichkeitsverbrechens mit Kindern unter 14 Jahren schuldig gemacht zu haben, wurde der hier an der Lutherkirche angestellte zweite Küster verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Lauterberg. Die Aussperrung der Stuhlmacher, Drechsler, Tischler, Bildhauer und Polierer in Lauterberg, Odersfeld und Barbis, an der gegen 600 Personen beteiligt sind, dauert ununterbrochen fort.

Wissit. In dem Prozeß gegen den Stadtrat Witschel wegen ungesetzlicher Weisungen dehnen sich die Verhandlungen gewaltig aus. Der Angeklagte behauptet, in allen Dingen die Wahrheit beschworen zu haben.

New York. Der Strike der Telegraphisten der Canadian Pacific Bahn dauert fort. Die Güterzüge liegen überall still und die Personenzüge verkehren unpünktlich.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Die Klemmner, welche Sonnabend die vorliegende Nummer in die Hand bekommen, werden nochmals erjucht, für die Veranstaltung am Sonnabend den 3. Oktober bei Grothmann, Kl. Klosterstraße 15, zu agitieren.

Am Montag, den 28. September tagte im „Bürgerhaus“ eine Mitgliederversammlung des Verbandes der Schneider und Schneiderinnen, Filiale Magdeburg.

Naturheilverein Brückwitz (Magdeburger Hausarztklasse). Die erste Mitgliederversammlung in diesem Monat findet morgen punkt 9 Uhr abends im altdeutschen Zimmer der gütlichen Hofstr. Tagesordnung wichtig. Gäste sind stets willkommen.

Freie Religions-Gesellschaft. Im Gemeindehause, Marktstraße 1, hält Prediger Dr. Kramer am Sonntag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, einen Vortrag über das Thema: Dankespflicht. Nachmittags 3 Uhr ist der Besuch der Erbauungen gern gestattet.

Arbeiter-Verein Barleben und Umgegend. Jeden Sonntag nachmittags von 3-5 Uhr Diskussionsrunde bei H. Peters, Schulstraße 5.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zahlfabrik Magdeburg). Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Bürgerhaus, Stephansstraße 38.

Robert K. Und ist den einer derartigen Verfügung nicht bekannt geworden. Der Reichsanzeiger geht uns nicht zu. — C. — Was recht die Zeit, Ihre Frage zu beantworten. — Die Abonnenten werden freundlich erjucht, das Abonnement bis spätestens den 10. jeden Monats zu entrichten.

K. Schlesinger Magdeburg und Buckau.

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Spezialität: Anfertigung nach Maß.

Ich erlaube mir, hier nur einige Piecen in den neuesten Webarten als besonders preiswert hervorzuheben.
Winter-Paletots für Herren, 12 Mark, 15 Mark, 20 Mark, 27 Mark, 33 Mark, 40 Mark, 45 Mark.
Hohenzollern- und Pelerinen-Mäntel für Herren, 18 Mark, 22 Mark, 24 Mark, 30 Mark, 36 Mark, 40 Mark.
Pelerinen-Mäntel für Knaben, 3 Mark, 4 Mark, 5 Mark, 7 Mark, 9 Mark, 11 Mark.

Die Wahl ist einem jeden Käufer sehr erleichtert, da ich stets das **grösste** Sortiment zur Verfügung habe und finden **sehr starke** Herren fertige Mäntel und Paletots **passend**. Die Ausstattung dieser Kleidungsstücke wird jedem durch **Eleganz und elegantes Gesäss** überraschen, da dabei das Ordentliche und Praktische zu seiner Anwendung gebracht ist.

Eigene Modelle der allernuesten Herbst- und Winter-Moden füge Mitte dieses Monats dieser Zeitung bei. 1736

Heute, sowie jeden Tag frisch eintreffend:
Hochfeine süße Tafel-Weintrauben
 empfiehlt billigst
Hermann Lins 1749
 Delikatessen, Braunschweiger Würstwaren, Süßfrüchte und Geflügel
 Magdeburg, Alte Ulrichsstraße 10, Ecke Prälatenstr.



Franz Brück Nacht.
 Magdeburg 1546
 24/25 Stephansbrücke 24/25
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten
 Wand- u. Sch-Uhren, Regulatoren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren
 per Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

Öffentliche Versammlung 1740
 aller in Buchbindereien beschäft. Arbeiter u. Arbeiterinnen
 Dienstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr
 im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.
 Tages-Ordnung:
 1. Die Lage der in Buchbindereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Magdeburgs und die Lohnbewegung in den größeren Städten Deutschlands.
 2. Verschiedenes.
 Zu dieser Versammlung werden alle Kollegen freundlichst eingeladen, denn es handelt sich darum, ihr Arbeitsverhältnis zu verbessern. Da die Versammlung um 11 Uhr geschlossen werden muß, ist ein pünktliches Erscheinen notwendig. Der Einberuf.

Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Al. Klosterstr. 15/16): Tischler, Eisen-seher, Drechsler, Tischler, Cigarren-macher, Schuhmacher, Kellnerburschen, Gelbgießer für Schraubstock und Dreh-bank, Barbier, Klempner, Korbmacher und 10 Erdbarbeiter nach außerhalb. 3 Mark bis 3.50 Mark Lohn.

Stellen-Gesuche.
 Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Al. Klosterstr. 15/16): Stellmacher, Schmiede, Sattler, Schneider, Kaufleute, Suda-teure, Brauer, Buchbinder, Kutscher, Heizer (geprüft), Kellner, Bäcker, Haus-dienner und nichtgewerbliche Arbeiter, Asphaltteur (15 Jahre in der Branche tätig), als Meister, Werkführer oder Reisender. (Buchführung vertraut).

Bettfedern und Daunen
 rein und füllkräftig, in jeder Preislage.
Fertige Betten, grosser Stand, Oberbett, Unterbett, zwei Kissen von 14 Mark an.
 Fertige Julett's u. Bezüge. 1728
Siegfried Cohn, Breiteweg 58.

Central-Herberge
 (Grothums Gasthaus)
 Kleine Klosterstraße 15/16
 empfiehlt seinen vorzüglichen Mittags-tisch sowie ein gut gepflegtes Exportbier. Prompte und aufmerksame Bedienung. Zufriedenheit, ladet ergebenst ein
 1545 **F. Grothum.**

Cirkus A. Krembser
 Kaiser Wilhelmplatz, Magdeburg.
 Heute Sonntag:
2 brillante Vorstellungen 2
 um 4 und 8 Uhr. In beiden Vorstellungen:
 Vorführung der 6 in Freiheit dressierten Löwen durch **Senor Veltrau**, **The 3 Breslanas**, die fliegenden Männer **Gebr. Thaler**, musikalische Clowns **Mr. Fillis** mit „Markir“, **Sennora Dolinda de la Plata**, **Herr Gaubky** an der Reckpyramide. Auftreten sämtlicher Clowns. Näheres durch Tageszettel.
 Täglich 8 Uhr Vorstellung.

Concordia-Theater.
 Täglich große
 Künstler-Vorstellung.
 Nur noch 3 Tage!
Domplatz. 1689
Eden-Theater
 Größtes Phant.
 myster. Etablissement der Welt.
 Elektrische Beleuchtung.
 Heute zwei große
Gala-Vorstellungen
 nachmittags 4 Uhr u. abends 7/8 Uhr
 mit neuem sensationellem Programm.
 Auftreten neu engagierter Künstler-Spezialitäten.
 Billetverkauf v. vormittags 10 Uhr ab.
 Montag nur eine Brillant-Vorstellung
 abends 7/8 Uhr.
 Nur noch 3 Tage!

Breiteweg
 No. 35
 1 Treppe
 kein Laden.
Verkauf in der ersten Etage
35 Breiteweg 35
 gegenüber der Ulrichsstraße.
Teppiche für Wohnzimmer 3.30
 4.50, 5.75, 7.50, 8.50, 10.00 M. u.
Teppiche für groß. Zimmer
 und Salons 15 M.
 Prachtmuster 18, 21, 24, 25 M. u.
Große Salon-Teppiche
 mit fl. Farbenfehlern viel unter Preis.
 Teppichbettvorlagen in Plüsch von 95 J an.
 Portierenstoffe in Wolle, Meter von 50 J an.
Gardinen, creme und weiß
 abgepaßt und vom Stück, Fenster von 1.25 M an
 bis zu den feinsten.
 Tischdecken, bunt u. einfarbig, Ripps u. Plüsch,
 1695 sehr billig.
 Federdichte Julett's, weiße u. bunte Bettzeuge,
 Betttücher ohne Naht von 1.25 M an.
 Beste gereinigte Bettfedern u. Daunen, sowie
 samtl. Aussteuerartikel ganz besonders billig.
Indianatuch, Meter 38 J.
Hermann Badek
 35 Breiteweg 35, 1 Treppe
 kein Laden
 gegenüber der Ulrichsstraße.
Breiteweg
 No. 35
 1 Treppe
 kein Laden.

1 Paar herrschaftliche Halbdaunen-Betten
 in rot. federdicht. Julett für nur 24 u. 28 Mk. und ein schönes Bett für nur 13 Mk. 2 gebieg. Bettstellen m. Matr. spottbill.
Jakobsstr. 7, 1 Treppe links.
 Tadellose Braunschweiger
Winter-Schlackwurst
 Pfd. nur 1.20 Mk.
Gute Land-Schlackwurst
 rot, hart und halbhart
 Pfd. 1.00 Mk.

Stadt-Theater.
 Sonntag, den 4. Oktober:
Die Zauberflöte.
 Große Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.
Wilhelm-Theater.
 Sonntag, den 4. Oktober 1896:
Waldweiber.
 Operette in 3 Akten von Strauß.
Freie Gemeinde Sudenburg.
Gemeinde-Versammlung
 Mittwoch, 7 Okt., abends 8 1/2 Uhr.
 Tages-Ordnung:
 1. Unterrichts-Angelegenheit.
 2. Verschiedenes. **Der Vorstand.**
 Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebwohl bei unserm Weg-zuge nach Götlich am Parz!
 604 **Robert Trömel** und **Franz.**
Küchenzettel der Magdeburg.
Halbschinken.
 Montag: Sauerkohl mit Erbse und drei Rippenfleisch. Nebengericht: Nüchternfleisch.
 Dienstag: Weiße Bohnensuppe m. Rindfleisch.

Breiteweg 89-90
 sind die
Möbel 1756
 zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen. Sofa's, Divans u. 30 Mk. an. Kleider-schränke. Vertikows mit Muschel von 36 Mk. an. Bettstellen mit Matr. von 26 Mk. an. Küchenschränke 21 Mk. Anrichten von 18 Mk. an. Sofa'sisch, 2 säulig, 14 Mk.
Nur Breiteweg 89-90
Georg Mook.
 Tadellose Braunschweiger
Winter-Schlackwurst
 Pfd. nur 1.20 Mk.
Gute Land-Schlackwurst
 rot, hart und halbhart
 Pfd. 1.00 Mk.
Braunschw. Schlackwurst
 mit kleinem grauen Rand, aber wirk-lich gut und rein im Geschmack
 Pfd. 90 Pf.
Harte Rotwurst
 Pfd. 50 und 60 Pf.
 empfiehlt
W. Naumann, Jakobsstr. 14
 und
Alte Neustadt, Weinberg 61,
 Ecke Stevershor.
Vermietungen.
 Fr. Wohn. z. 34 u. 40 Th. Hundsbürgerstr. 8.
 * Freundl. möbliertes Zimmer, Wis-marsstraße 35, H. 1 Tr., Heise.
 Fr. Logis, Al. Klosterstr. 15 v. III, Käßner.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahistelle Magdeburg.
 Montag, den 5. Okt., im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38
Versammlung.
 1693
 Tages-Ordnung:
Vortrag über: Wie erringen wir den Achtstundentag.
 Gäste willkommen.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet Die Verwaltung.

Somnopathie!
 Meine überaus großartig, u. sensationellen Kuren zeigen von der Vorzüglichkeit der von mir angewandten Methode. Selbst die veraltetsten Krankheiten sind in den allermeisten Fällen noch heilbar.
Visser, homöopath. Prakt.
 (Vertreter: Maagen)
 Magd.-Str. 3, Jakobsstraße 3.
Heute Sonntag: Tanz.
 Es ladet ergeben ein
Wwe. Lausch, fermersleben.
 Gabel zum Goldenen Engel.
Stellen-Angebote.
 Ein Mädchen für den Vormittag
 gesucht Feldstraße 61. 605
Ziegelei-Arbeiter
 such: Dampfziegelei Bornum b. Börjurn.

Jakobsstr. 7 S. PINCUS Kaiserstr. 20

zeigt den Eingang sämtl. Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

bedeutende Preis-Ermässigung

1723

Wiederverkäufer entsprechender Rabatte.

Wiederverkäufer entsprechender Rabatte.

Kurzwaren und Posamenten.

Tailenstoffe	Duzend 9 u. 18 Pf.
Tailenband, Stück 4 Meter	9
Krageneinlagen	Stück 2
Nähpadeln	2 Briefe 1
Fingerhüte	2 Stück 1
Shapereife	Dode 2
Paarsabeln mit schwabacher Spitzen	2 Briefe 5
Kostmadeln	2 Briefe 1
Echthäupter	2 Dbd. 1
Stahlfahnen	2 Stück 1
Stahlfahnen	Stück 3
Tailenstoffe mit Holzgrün	Meter 26
Tailenstoffe	Meter 39
Kosthüter	Meter 19
Reynolds Reform-Häuteln	Duzend 4

Tailengarnituren und Bezüge in Sommer und Winter, nur Neuheiten der Saison in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

Wusch, Pelz, Sommer und Winterbezüge in allen Farben und in jeder Preislage.

Als besonders preiswert empfehle:
Echt Hoffmannschen Tailenverschluss, Stück 20 Pf.

Seidenband und Spitzen.

Atlasband, Bouleant u. schwarz, Nr. 4 5 9 12	6 7 14 19 Pf. pr. Mtr.
Atlasband Satin double Face (Fein.) Nr. 4 5 9 12	15 18 30 37 Pf. pr. Mtr.
Ripband Nr. 4 5 6 9 12 14	13 18 23 27 35 42 Pf. pr. Mtr.
Modest-Band Nr. 4 5 6 9 12	12 15 20 24 35 Pf. pr. Mtr.

Balancierter Spitzen, Tüllspitzen, Spachelspitzen, bunte und weiß, in allen Breiten jetzt in großer Auswahl vorräthig.

Besonders günstige Offerte für Modistinnen.
Eine Partie Schilbertüll mit Plais in allen Farb., Nr. 14 Pf.

Korsetts

für Damen und Kinder von 0.45-6.00, in allen Weiten und nur haltbaren Stoffen unter Garantie des Gutkögens.

Vorgezeichnete Artikel.

Herbststückbeutel	Stück 9 Pf.
Brosche	23
Klammerhürzen	30
Therolöffelbörchen mit Decke	10
Wandhaken	Stück 33, 45, 60
Zichläufer	von 43 an.
Küchen-Parade-Handtücher	30
Staben-Parade-Handtücher	35
Stichtaschen	18
Waldschnecken	75
Waldschnecken	28
Bürchentaschen aus Leinen	Stück 10
Bürchentaschen aus Filz, zweiteilig	30
Bürchentaschen aus Filz, einseitig	20
Fertige Küchen-Parade-Handtücher	von 73 an.
Fertige gestickte Staben-Parade-Handtücher	53
Schrankhülle, dreiteilig	Stück 49
Schrankhülle, vierteilig	53

In diesen Artikeln habe ich eine große Auswahl von nur schönen, ausdauernden Aufzeichnungen vorräthig.
Stramin, Meter 48 Pf.
Wäsche, Abjahn-Seide, Cordonschleife in allen Farben, Kranzgepinnt, Waschgold und Strickgarn D. M. C. zu sehr billigen Preisen.

Buz- und Buzzuthaten.

Garnierte Hüte von 1.45 Mk. an bis zu elegantesten.
Reichhüte von 70 Pf. an.
Ungarnierte Hüte in allen Farben und Formen (keine Partie) von 45 Pf. bis 4 Mk.
Blische, Sammet, Bänder, nur Neuheiten, Perl-Aigrettes, Phantomschleifen, Amazonasfedern, Chenille-Borden in allen Farben und Breiten zu auffallend billigen Preisen.

Besonders wichtig für Modistinnen!

Gardinen und Kongreßstoffe.

Englische Tüll-Gardinen, creme und weiß, 16, 23, 28, 33, 38, 48, 58, 68, 78 Pf. bis 1.38 Mk. per Meter.
Scheibengardinen (Witragen) 5, 9, 12, 18, 25-60 Pf. per Mtr.
Lambrequins von 50 Pf. bis 1.50 Mk.
Stores in allen Preislagen.
Gardinenhalter, Gardinenspitzen, Tülldecken, Tischdecken.
Kongreßstoffe, glatt und gestreift.
Noncaustoffe, Schirting, Chiffon zu sehr billigen Preisen.

Wollwaren und Tricotagen.

Jagdwesten für Herren	von 1.50 an.
„ Knaben	1.00
Walsacken	1.00
„ Herren	0.35
Normalhosen für Herren	0.68
Unterhosen	0.50
Unteranzüge Kinder (Tricot)	0.35
Normalhemden für Herren und Damen	0.60
Wollene Jacken für Herren und Damen	0.38
„ Strümpfe, foul. und schwarz	0.25
„ Socken	Paar 0.24, 0.33, 0.38, 0.48-1.50
„ Unterröcke für Damen und Kinder.	
Varchent-Unterröcke für Damen und Kinder.	
Hosen für Damen und Kinder.	
Wollen-Kinder-Kapotten	von 0.38 an.
„ Damen	0.88
„ mit Seide Damen-Kapotten	1.23
Rips-Kapotten	1.95
Blüsch	2.45
Chenille-Tücher, Lama-Tücher, wollene Kopftücher, Handschuhe für Damen, Herren und Kinder zu sehr billigen Preisen.	

Als ganz besonders billig empfehle einen großen Posten schwarzwollener Damen-Schürzen weit unter dem eigentlichen Kostenpreise.

Ein großer Posten Atlaschürzen, per Stück 1 Mark.
Seidene Unterröcke mit Futter, Stück 5.85 Mk.
Tuch-Unterröcke von 1.85 Mk. an.

Sämtliche Waren werden genau zu den hier angegebenen Preisen verabfolgt.

Jakobsstraße 7. S. PINCUS Kaiserstraße 20.

Größtes Sortiments-Geschäft am Platze.

Hamburger Engros-Lager

Julius Friede

Nur gegen bar.
Streng feste Preise.
Kulanteste Bedienung.

Nur gegen bar.
Streng feste Preise.
Kulanteste Bedienung.

Ecke Bärstraße

Breite Weg Nr. 15

Ecke Bärstraße.

Empfehle:

Normalhemden.

Herrenhemd, 4/8 Dicks, mit weichen Borte	Mk. 3.75	Herrenhemd, 4/8 Dicks, mit weichen Borte	Mk. 4.25
4/8 Dicks, mit weichen Borte	3.75	4/8 Dicks, mit weichen Borte	4.25
4/8 Dicks, mit weichen Borte	3.75	4/8 Dicks, mit weichen Borte	4.25
4/8 Dicks, mit weichen Borte	3.75	4/8 Dicks, mit weichen Borte	4.25

Für korpulente Herren alle Weiten in Hemden auf Lager.

Herrenbeinkleider, Herrenstrümpfe, Kinderstrümpfe, schwarz, einfarbig, Woll. Preise für ein Paar, im Dbd., Preisermässigung.

Nr. 153	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100
Nr. 154	60	65	70	75	80	85	90	95	100	105
Nr. 155	65	70	75	80	85	90	95	100	105	110
Nr. 156	70	75	80	85	90	95	100	105	110	115
Nr. 157	75	80	85	90	95	100	105	110	115	120

Der industrielle Aufschwung.

Die bürgerliche Presse hat in diesen Tagen wiederholt betont, wie befriedigend unsere wirtschaftliche Lage hinführe. Nach ihr befinden wir uns in einer Periode des Aufschwunges. Auf dem Geldmarkt namentlich sieht es sehr vertrauensweckend aus; die Kapitalien strömen in solcher Masse herbei, daß sie garnicht mehr untergebracht werden können, und es wird flott „gegründet“. Dazu kommt eine erhöhte Industriethätigkeit infolge der wachsenden Ausfuhr nach China und Japan. Namentlich die letzte ist eminent gestiegen, um 65 Prozent, und man hofft, daß in aller Zukunft der deutsche Handel dem englischen erfolgreich Konkurrenz machen wird. Auch in Amerika hat man die Absatzgebiete zu erhalten gewußt, wengleich am dortigen Horizont als dunkle Wolke die Präsidentschaftskandidatur des Hochschutzbüblers Mac Kinley schwebt.

Werkstoffreicher kommen aus anderen Ländern ganz ähnliche Berichte. Auch in Oesterreich-Ungarn, in Italien, in Frankreich und in England spricht man von einem wirtschaftlichen Aufschwung und überall herrscht fröhliche Stimmung; nur in England hält die Verstimmung gegen Deutschland an, die weniger von den Ereignissen im Transvaal, als von der sich fühlbar machenden Konkurrenz Deutschlands auf dem Weltmarkt kommt.

So mag dem behabigen Bourgeois, dem Großkapitalisten, dem Unternehmer und Spekulant, dem Rentenverzehrer und Dividendenschlucker die ganze Welt „in rosenroter Schminke“ erscheinen. Das bezweifeln wir nicht. Für diese Gesellschaftsklasse mag momentan ein „wirtschaftlicher Aufschwung“ gekommen sein. Es geht an ein eiliges Rahmabschöpfen, so lange die Ausfuhr nach dem Osten profitabel bleibt, denn dort wird sich bald ein Umschwung vollziehen. Die Japaner sind ein schnell fortschreitendes, gelehriges und ständiges Volk; sie werden bald ihre heimische Produktion entwickeln und damit dem europäischen Export Abbruch thun.

Aber was bedeutet dieser Aufschwung für die übergroße Mehrheit unseres Volkes, für die arbeitenden Klassen?

In einem recht rosig gefärbten Finanzbericht eines großen Kapitalistenblattes denkt man bei allem Jubel über die flotten Geschäfte auf dem Geldmarkt auch ein wenig an die Arbeiter. Auch sie sollen teilnehmen an der neuen Glückseligkeit, und darum wird behauptet, die Lebenshaltung der Arbeiter habe sich gehoben, der inländische Konsum an Rohprodukten und Fabrikaten habe bedeutend zugenommen.

Ach, wenn das so wahr wäre, wie es hier gesagt wird! Wir wollten uns von Herzen darüber freuen!

Seider liegen die Dinge anders. Die vermehrte Ausfuhr nach dem Osten bringt allerdings einige Vorteile für die Arbeiter mit sich; ein Teil der brachliegenden Arbeitskräfte wird zur Beschäftigung herangezogen. Aber das ist alles und kann als ein „Aufschwung“ in den Erwerbsverhältnissen der Arbeiter so wenig bezeichnet werden, als die trante Welt mit Handelsverträgen zu kurieren ist. Es giebt etwas weniger Glend, weil etwas mehr Beschäftigung; das Glend an sich ist aber immer noch groß genug, um Schauer zu erregen, wenn man an seine einzelnen Erscheinungen in den großen Städten und in den rückständigen ländlichen Bezirken denkt.

Die Masse der „überzähligen Hände“, die sogenannte industrielle Reservearmee, ist heute so zahlreich, daß sie einen wirksamen „Aufschwung“ in den Erwerbsverhältnissen der Arbeiterklasse fast immer vereitelt. Die Reservearmee ist längst eine stabile Einrichtung geworden, mittelst deren die Kapitalisten die Schwankungen des Arbeitsmarktes zu Ungunsten der Arbeiter beeinflussen. Ein raffiniertes Ausbeutungssystem hat das alles auf die Spitze getrieben. Jahrzehnte hindurch haben unsere Industriellen alles gethan, um den Preis der Arbeitskraft dauernd drücken zu können. Die Maschinentechnik hat eine staunenswerte Hervollkommenung erreicht. Man hat überall die billigen Arbeitskräfte herangezogen; Frauen und Mädchen, sowie jugendliche Arbeiter strömen in nie gesehener Zahl in die Fabriken. Man ist auf das Land gegangen und hat billige ländliche Arbeitskräfte zu Millionen herangeholt. Die Wirkung aller dieser Anstrengungen besteht darin, daß heute die Industrie ihre Thätigkeit verdoppelt, ja verdreifachen kann, ohne daß ein eigentlicher Mangel an Arbeitskräften entsteht; das Angebot von Arbeitskräften wird die Nachfrage übersteigen, auch wenn der Export nach Ostasien das bisherige Tempo seines Wachstums beibehält. Es werden mehr Hände beschäftigt, allein die Lohnverhältnisse bessern sich nicht. Darum kann das Wachstum des Konsums auch nur ein verhältnismäßig geringes sein.

Daß der Geldmarkt von freigewordenen Kapitalien überflutet ist, kann als ein Beleg für unsere Behauptungen dienen. Die verschärftste Konkurrenz und die daraus entspringende verschärfteste Ausbeutung der Arbeitskräfte haben unzählige kleine und mittlere Betriebe vernichtet und haben in den Händen der Großkapitalisten ungeheuerer Kapitalien vereinigt. Die Bewegung auf dem Geldmarkt ist nur der Tanz um das goldene Kalb, den diese Sieger im Konkurrenzkampfe aufführen. Sie tragen an ihren Gürteln die Skalpe von tausend Mittelstandskriegsfreiern, aber wenn man sie hört, so haben sie keine größere Sehnsucht, als dem Mittelstande aus deren Bedrängnis zu helfen.

Die Ausbeutung hat so viel „Mehrwert“ geliefert, daß es schon schwierig wird, demselben gewinnbringend

wieder arzugelen. Das sieht man aus den großen Ueberziehungen an der Börse, die heute so häufig sind.

Dieser Tanz um das goldene Kalb wird, wenn die Spekulation eine gewisse Höhe überschritten hat, gelegentlich wieder mit einem Krach enden.

Wenn früher so aus dem Vollen geschöpft wurde, dann schnellste die vermehrte Produktion auch die Löhne der Arbeiter empor, wie es zu Anfang der siebziger Jahre geschah. Damals waren die Arbeitskräfte mehr gesucht; die Nachfrage überstieg das Angebot. Das ist heute anders geworden; die raffinierte Art und Weise, wie man die Ausbeutung verschärft hat, erspart es den Unternehmern, bei einem „Aufschwung“ auch nennenswerte höhere Löhne zu zahlen.

Die ganze Betriebsorganisation ist darauf gerichtet, mit möglichst billigen Arbeitskräften zu produzieren, und man hat es darin zu einer Vollkommenheit gebracht, die früher niemand für möglich gehalten hätte. Der Kampf gegen diese Ausbeutung wird für die Arbeiter immer schwieriger, da gerade ihre thätigsten und intelligentesten Genossen häufig lahmgelegt werden. Denn wo es angeht, legt man die erwachsenen männlichen Arbeiter außer Thätigkeit und zieht für sie weibliche Arbeitskräfte heran, dergleichen jugendliche Arbeiter. Wo es angeht, wird mit Lehrlingen und mit halben Kindern gearbeitet.

Die Arbeiter werden also mit der einen Ausnahme, daß eine Anzahl Hände mehr beschäftigt werden, von dem angeblichen allgemeinen Aufschwung in ihren Verhältnissen nichts bemerken. Dagegen wird eine Anzahl Bürokraten und einige Großindustrielle einen goldenen Regen einheimen.

Wir halten es für ausgeschlossen, daß innerhalb der kapitalistischen Produktion eine Zeit wiederkehrt, in der alle Erwerbsklassen zu günstigen Zuständen gelangen. Nicht nur ist die kapitalistische Aera bereits in der Abwärtsschwung begriffen, indem sie die Ausbeutung der Arbeitskraft bis zum Widersinn gesteigert und durch die Schwächung des Konjunktions die Circulation ihrer eigenen Waren gehemmt hat — die Zerfetzung ist schon so weit vorgeschritten, daß wir dicht vor der Zeit der unbeschränkten Herrschaft industrieller „Könige“ stehen. Diese letztere Herrschaft bedeutet auch das letzte Stadium des Kapitalismus, von dem aus die Gesellschaft zum Sozialismus übergehen muß, weil sie den Druck des ins Ungeheuerliche angeschwollenen Großkapitalismus nicht mehr ertragen können.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die „gelbe Konkurrenz“, d. h. die von den Ostasiaten, zunächst den Japanern, der europäischen Industrie drohende Konkurrenz wird von einem in Japan lebenden Engländer in der Times als durchaus nicht so bedenklich erklärt, wie sie gewöhnlich dargestellt werde. Er fährt aus, die Arbeitslöhne des Westens, also Europas, seien allerdings wesentlich höher, als in Japan, aber die alte Industrie arbeite mit der Maschine, die von den Japanern heute noch nicht nachgeahmt werden kann, ohne die aber die Japaner nicht in einen wirklichen Wettstreit mit den Ländern alter Industrie einzutreten vermögen. Von dem Augenblick an, wo auch die Japaner mit Maschinen zu arbeiten anfangen, hören sie auf, billiger zu arbeiten, zumal sie nach der Ansicht des Gewährsmannes der Times die dreifache Zahl von Arbeitern zur Bedienung der Maschinen gebrauchen würden. Die Japaner erzeugen jetzt ihr Garn, das sie früher aus Caracashire und Bombay bezogen, mit Maschinen, die ihnen von England geliefert worden. Sie sind damit aber nicht weiter gekommen, als daß sie auf dem eigenen Markt England und Indien um ein geringes unterbieten können, weil sie eben die großen Verbands- und Versicherungsgesellschaften ersparen. Aber es ist, wie dem Korrespondent versichert wird, keine Aussicht vorhanden, daß sie auch nur den chinesischen Markt an sich reißen, so lange sie ihr Rohmaterial von draußen beziehen müssen und nicht im Stande sind, selbst die erforderlichen Maschinen herzustellen. Es wird daher sehr viel davon abhängen, ob die Japaner in absehbarer Zeit dahin gelangen werden, auf die Einfuhr fremder Maschinen zu verzichten. Das scheint aber im Augenblick wenig wahrscheinlich, wenigstens soweit komplizierte Maschinen in Frage kommen. Wir werden daran erinnert, daß Japan kein neu entdecktes Land ist; die Kohlenbergwerke sind bereits so ausgebaut, daß es bald nötig sein wird, mit größeren Kosten mehr in die Tiefe zu gehen, dergleichen muß Japan fast all sein Eisen aus Europa beziehen. Unter diesen Umständen wird sich die japanische Maschinenindustrie nur sehr langsam entwickeln und kaum jemals dem Westen eine empfindliche Konkurrenz machen können. Wir werden aber weiter darüber belehrt, daß es mit der billigen Arbeitskraft zu Ende zu gehen anfange, weil der Lebensunterhalt sich verteuert und weil seit dem Kriege die Nachfrage nach Arbeitern bedeutend gestiegen ist, so daß der Lohn sich in einigen Branchen schon verdoppelt hat. **Gleichwohl sind die Arbeiter, deren Lage im allgemeinen eine erbärmliche ist, sehr unzufrieden und haben in den Spinnereien von Osaka bereits zweimal gestreikt.** Die Zeitschrift Nippon Jiu hat die Arbeitgeber wiederholt gewarnt, daß der Sozialismus sich der Arbeiterklasse bemächtigen werde, wenn ihre Lage nicht bald gebessert wird. Mit jeder Erhöhung des Lebensstandes der Arbeiter, die mit einer bedeutenden Erhöhung aller Preise Hand in Hand gehen würde, verringert sich aber der Unterschied in den Produktionskosten Ostasiens einerseits und Europas und Amerikas andererseits. Vorläufig kommt aber noch in Betracht, daß die geringere Gewandtheit der ostasiatischen

Arbeiter eine größere Zahl von solchen im Vergleich mit den in der alten Industrie beschäftigten erforderlich macht. Der Gewährsmann der Times erinnert schließendlich noch daran, daß Japans wirtschaftliche Entwicklung auch durch die großen Aufwendungen für die Zwecke des Heeres und der Flotte erheblich beeinträchtigt werden wird, da die Kriegsentlastung, die China zu zahlen gezwungen ist, nicht annähernd ausreichen wird, um die wesentlich vermehrte Armee zu erhalten und die Schiff: zu bauen, die der Flotte angegliedert werden sollen. Dies alles führt zu dem Schluß, daß Japan in absehbarer Zeit höchstens dahin gelangen wird, mit seiner eigenen Industrie den eigenen Bedarf zu befriedigen und wahrscheinlich auch an dem Handel mit China sich einen bedeutenden Anteil zu sichern, so lange China keine eigene Industrie hat. Aber sehr unwahrscheinlich kommt es dem Berichterstatter der Times vor, daß die Japaner auch außerhalb Europas einen erfolgreichen Kampf gegen die alte Industrie aufnehmen imstande sein werden.

Ein Industrieller über den Achtstundentag!

Da sich der Parteitag in Göttingen mit der Frage des Achtstundentages vorwiegend in lebhafter Weise beschäftigt wird und in dieser Annahme die Frage des Achtstundentages in allen Arbeiterversammlungen debattiert wird, ist unseren Lesern gewiß die folgende Auslassung eines Fabrikanten von Wert, dessen Klagen gegenwärtig durch die ganze bürgerliche Presse geht. Der Industrielle jammert: „Eine Verkürzung der Arbeitszeit könnte ohne Schädigung der Volkswirtschaft (d. h. in verständliches Deutsch übertragen: ohne den heiligen Profit zu beeinträchtigen) nur durchgeführt werden in dem Maße, wenn eine entsprechende Förderung der maschinellen Einrichtungen es möglich mache, dieselbe Wertmenge wie bisher auch bei verminderter Arbeitszeit herzustellen. Nun mache ich aber bei meinen sozialdemokratischen Arbeitern die Wahrnehmung eines geheimen Widerstandes gegen meine Bestrebungen, durch maschinelle Einrichtungen die Leistungsfähigkeit des einzelnen Arbeiters zu erhöhen. Warum dieser Widerstand? Angeblich, um durch solche Einrichtungen keinen Kameraden die Arbeitsgelegenheit zu entziehen. Als ob je ein Fabrikant infolge erreichter höherer Leistungsfähigkeit seinen Arbeiterstand numerisch hätte vermindern müssen! Der Sozialdemokrat wußte schon nach jenem Gesichtspunkt aus keine erhöhte Leistungsfähigkeit des einzelnen Individuums, er arbeitet daher entgegen der einzigen Möglichkeit, einen achtstündigen Arbeitstag, ohne sich zugleich Entbehrungen auferlegen zu müssen, zu erreichen und würde, wenn seine Maschinen zur Geltung kämen, eine Verarmung der industriellen Gegend bewirken.“ Wenn dieser schlaue „Industrielle“ mit der durch Maschinen „erhöhten Leistungsfähigkeit“ auch die Arbeitslöhne erhöht hätte, so würde kein Mensch etwas dagegen haben. Dergleichen, wenn er bei gleichem Tagelohn die Arbeitszeit verkürzt hätte, so würde ebenfalls niemand der Einführung der Maschinen sich widersetzen. Aber er erhöht eben die „Leistungsfähigkeit“ seiner Arbeiter und behält den gleichen Lohn und die gleiche Arbeitszeit. So ist denn klar, daß er mittelst der Maschinen seine Arbeiter nur noch mehr anspannen will. Das wollen sich diese nicht ohne weiteres gefallen lassen, zumal sie sehr gut voraussehen, daß, wenn einmal die Geschäftsstodung kommt, genau so viel Arbeiter mehr arbeitslos werden, als die Erhöhung der „Leistungsfähigkeit“ beträgt. Darum wollen wir eben den gesetzlichen Achtstundentag, damit mit der Vermehrung der Leistungsfähigkeit die Arbeitslast geringer wird!

Litteratur.

Von den „Gesammelten Vorträgen und Aufsätzen“ des Prof. Dr. A. Dodel in Zürich, welche unter dem Gesamttitel „**Alles Leben und Wissenschaft**“ im Verlag von J. F. W. Dieck in Stuttgart erschienen, ist heute Heft 11 bis 13 zur Ausgabe gelangt. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Die Arbeiter. Wissenschaft und Künstler. Die Theologie und die Geistesgeschichte. Die Jurisprudenz (Rechtswissenschaft) und die Rechtsgelehrten. Die medizinischen Wissenschaften und die Ärzte. Die Philosophie, die Schule der Weltweisheit — Komrad Deubler, der oberösterreichische Bauern-Philosoph. Deublers Heimat und seine Jugendzeit. Das 13. Heft ist mit einem sehr guten Porträt Deublers geziert. Das Ganze wird in 22 Lieferungen à 20 Pf. komplet vorliegen. — Alle acht Tage erscheint ein Heft und nimmt jeder Buchhändler und Kolporteur Bestellungen entgegen.

Von der „**Gleichheit**“ Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. F. W. Dieck Verlag) ist uns heute die Nr. 20 des 6. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiterinnen in Deutschland. — Die Bedingungen für die Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren in England und Frankreich. — Aus der Bewegung. — Augenheilmittel für Arbeiterinnen. Von einem Berliner Arzt. — Warum ist die Erziehung von Schulmädchen eine Notwendigkeit? (Aus dem Bericht des Dr. Debierte, Mitglied des Gemeinderats zu Lille.) — Feuilleton: Volksfest. — Keine Nachrichten. Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1896 unter Nr. 2837) beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 35 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Von der „**Neuen Zeit**“ (Stuttgart, J. F. W. Dieck Verlag) ist heute das 1. Heft des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Arbeiter und Gewerbestellung. — Ein Brief von Karl Marx an J. S. von Schweitzer über Sozialismus und Gewerkschaftskampf. Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten. Von J. A. Sorge. — Das demokratische Prinzip und seine Anwendung. Zum Göttinger Parteitag. — Nachrichten: Ueber die Erhebung des Berliner Gewerkegerichts in der Vertiz: Ueber die schwedische Brauereindustrialie. Niedgang des landwirtschaftlichen Kleinbetriebs und landwirtschaftlichen Proletariats in Italien. — Feuilleton: Die Anfänge der Romanistik. Kritische Studie über das Zeitalter der großen Revolution. Von Paul Lafargue.

Quittung.

Für die streikenden Werftarbeiter Glensburgs gingen ein: 1.55, gesammelt von einem Metallarbeiter bei einem Fab. Bier. Mag Kaschube-Burg.

**Emil
Rosener**
Jakobsstraße
Nr. 47.

Schwarze und farbige
**Seiden-
stoffe.**
in großer
Auswahl, hell
und mittel-
farbig, Robe
von 1.50, 5.75
bis zu den elegant.
**Haus-
kleiderstoffe**
Kleid 2.25, 2.75—3.50.
Fertige Haus-
und Straßenkleider sowie
Blusen in großer Auswahl.

**Aussteuer-
Artikel**
jeder
Art.
Leinenwaren
Haus-
Greas-
Leinen,
Tischtücher,
Handtücher,
Servietten,
Tischgedecke, Bett-
decken, weiße Damaste
und bunte Bettbezüge.
Inletts
in all. Breiten u. Preislagen.

Teppiche
extra groß,
von 1.50 Mark an.
Ehde
Plüsch-, Smyrna-
und Axminster-
Teppiche
von 6.50 bis
36 Mark.
garantiert
haltbares
Gewebe.
Meter von 25,
30, 45, 50 Pfg.
bis 1.25 Mark.
Kongresskoffe,
Tüllkanten, Tisch-
und Kommoden-Decken,
Käuferskoffe und Portieren
in großer Auswahl.

Böhmische Bettfedern und Daunen in staubfreier Ware, Pfund von 75 Pfg. bis 3.00 Mark.
Fertige Wäsche für Herren Damen, und Kinder.

1729

Blumenthalstr. 11, 2. Hof
werden Möbel billigt re-
pariert und poliert.

Gr. Bett mit Rippen 13 Mk., 1 Gebett
24 und 28 Mk. in rot und
neu mit ganz vorzügl. Zulett Tau-
zienstr. 2, Hof, 2 Tr. links. 6 603

**Möbel
auf
Abzahlung.**

Wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will,
Möbel auf Abzahlung
ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, der wende sich vorzuziehend an
Magdeburgs größten Abzahlungs-Bazar von **S. Osswald**,
Magdeburg, Breitweg 3a, 1. Etage. Besonders empfehlenswert für
Braut-Ausstattungen
Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische,
Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas,
Divans und Plüsch-Garnituren.
Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche
und Tischdecken.
Anzüge für Herren und Knaben, Mäntel für Damen und Mädchen,
Ueberzieher, Hosen und Westen, Jaketts, Umbäuge, Capes.
Manufakturwaren,
besond. Kleiderstoffe, flanelle, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher u.
S. Osswald
Erstes Waren-Credit-Geschäft am Platze.
Magdeburg, Breitweg 3a, 1., Ecke Breitestraße.

Sudenburg.
Etablissement für
Manufaktur- u. Modewaren,
Herren- und Knaben-
Garderoben
Max Kraft
Breitweg Nr. 40.

Infolge Umbaus meines Lokals,
wodurch dasselbe um das Doppelte
erweitert ist, habe ich mein Lager in
allen Artikeln bedeutend vergrößert.
Wie bisher immer, habe ich dem
Artikel „Kleiderstoffe“ meine
besondere Aufmerksamkeit zugewen-
det, und biete ich darin eine Aus-
wahl wie jedes großstädtische Ge-
schäft. Auch in allen übrigen Ar-
tikeln sind familiäre Neuheiten für
die Herbst- und Winter-Saison ein-
gegangen und die Preise bei nur
reellen Qualitäten bekannt billig.
Vielseitigen Wünschen meiner Kund-
schaft entsprechend, habe ich neu zu-
gelegt: **Damen- und Kinder-
Wäsche, Korsetts.** Wesentlich
vergrößert habe ich auch mein Lager
in wollenen u. baumwollenen Unter-
zeugen, sowie in Barhent- Hemden
eigener Konfektion.

Max Kraft
Sudenburg.
1738

Möbel
kaufen Sie
am besten bei
Mook
Erdbeerstraße
Joh. großes Lager in
Sofas u. Plüsch-Garnituren.
Möbel
Gratlente u. Wiederverkäufer.

! Geschäftsverlegung!
Meinen getrauten Freunden und Bekannten teile ich hierdurch ergebenst mit,
dass ich von meinem Nachfolger ausgemietet worden bin und deshalb mein
**Spezial-Butter-, Käse-, Wurst- und
Delikatessen-Geschäft**
am 1. Oktober an nach
Himmelsreichstraße Nr. 6
verlegt habe.
Ich bitte höflich um gütige Umerückung und sichere aufmerksame, billige
und reelle Bedienung zu.
Emil Trautmann.
1732

Specialität: **Reste
Kleiderstoffe.**

- Reinwollene Cheviots Mr. 75 $\frac{1}{2}$, 90 $\frac{1}{2}$, 1.25 M.
- Reinwollene Crêpes Mr. 90 $\frac{1}{2}$, 1.25 M., 1.50 M.
- Damentuche . . . Mr. 50 $\frac{1}{2}$, 80 $\frac{1}{2}$, 1.00 M.
- Hauskleiderstoffe . Mr. 50 $\frac{1}{2}$, 75 $\frac{1}{2}$, 1.00 M.
- Blusenflanelle . . . Mr. 75 $\frac{1}{2}$, 1.00 M., 1.25 M.
- Neuheiten der Saison Mr. 1.25 M., 1.50—3.00 M.

Hemdentuche, Barhente, Flanelle, Schürzenstoffe, Jaketts
und Bettzeuge

zu den billigsten Preisen.

Eduard Neuberg, Breitweg
168.
Erste Etage, nahe der Ulrichstraße.
1733

Magdeburger
Concurrenz-Gesellschaft
Breitweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, im ersten Stock
empfiehlt:

Preis-Kourant:

Herbst-Paletots	von 8—28 M. an.
Winter-Paletots, I. Qualität	24—40
Winter-Paletots, II. Qualität	20—30
Winter-Paletots, III. Qualität	10—20
Schwalbenschwanz, mit Pelz zum Abknöpfen	16—26
Hohenzollern-Mäntel, mit prima Sammfutter	25—40
Loden-Joppen ohne Futter	4—6
Loden-Joppen mit Futter	5—10
Schlaftröcke mit passendem Besatz	8—20
Herbst-Anzüge, solide Stoffe und gute Arbeit	10—20
Cheviot-Anzüge ein- und zweireihig	15—25
Kammgarn-Anzüge in den besten Qualitäten	16—30
Gehrock-Anzüge in den feinsten Stoffen	25—45
Baumwoll-Hosen, neuester Schnitt, elegant sitzend	3—6
Kammgarn- und Cheviot-Hosen, feinste Stoffe	6—12
Knaben-Mäntel mit Pelzlinie	3—10
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Façons	3—7
Prima Hamburger Lederhosen	3
Gute dauerhafte Arbeitshosen	1½

Streng feste und billigste Preise.
Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich
erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet.
Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft
in Firma Meyer & Co., Magdeburg.
Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung
Breitweg 189/190,
gegenüber der Steinstr. 1 Treppenhoch. 1743

Gardinen, Teppiche

in unbegrenzter Auswahl und zu auffallend bekannt billigen Preisen

empfehlen
Julius Tasse, Kaiserstraße 96.

1762

1583
Möbel auf Teilzahlung
unter den kulantesten Bedingungen.
A. Friedländer, Br. Weg 118 I.

Ausverkauf.

Die Restbestände meines Warenlagers, bestehend in **Seinen, Kleiderstoffen, Buckskins, Gardinen, Teppichen, Tisch- und Bettdecken, Handtüchern, Bettdamasten, Seidenwaren, Pelzfachen** etc. werden in meiner Privatwohnung

Jakobsstr. 2, 1 Treppe

zu billigsten Preisen ausverkauft.

N. Abrahamowsky, Jakobsstr. 2, 1 Tr.

Carl Junker

Herren-Schneider
Sudenburg, Ambrosiusplatz 1, 3 Tr.
empfehlen sich zur
Anfertigung von Herren-Garderoben.
Siedigene, dauerhafte Arbeit. Guter
1488 Stg. Billige Preise.

Hermann Bruns Buckau.

Billigste Bezugsquelle für gut-
eiserne Regulieröfen,
Kanonenöfen, Ofenrohre,
Kösten etc.
1584

Hut-Fabrik Fr. Pusch

Große Münzstr. Nr. 4.
Empfehle mein großes Lager
gefeisteter und weicher Herren-
und Knaben-Hüte.
Grosse Münzstrasse No. 4.
Ausarbeiten u. Färben von Hüten
prompt und billig. 1678

Möbel! Spiegel!

und Polsterwaren
lieferen bei reeller Arbeit zu sehr
billigen Preisen von den einfachsten
bis zu den hocheleganteren Ein-
richtungen bei langjähr. Garantie

Fritz Habekus jr.

12 Petersstrasse 12.
Transport frei. 1483

Buckau.

Mein Bestell-Comptoir

befindet sich nach wie vor bei
Herrn Lucke, Cigarrenhdlg.,
Thiemstrassen- u. Schönebecker-
strassen-Ecke.

Carl Franke, Kohlenhdlg.

Elbebahnhof
Fernspr. 909 Fernspr. 909.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft von Ernst Klesper

Breiteweg 258, schräg gegenüber dem
Scharnhorstplatz
empfehlen sämtl. Solinger Stahlwaren bill.
wie jede Konkurrenz, als auch Solinger
Verwandtschaft. Sämtliche Reparaturen
werden in meiner Dampfschleiferei
prompt und billigst ausgeführt.

Großes Brot

Stephansbrücke Nr. 9, Bäckerei von
H. Hammelmann. 607

Kleine gesunde Futter-Kartoffeln
find zu haben Neuhaldenslebenstr. 15a.

Als Gebiener empfiehlt sich
Frau Gunkel, Gr. Marktstr. 17. 1593

Haben Sie erst einmal

Kleiderstoffe

Gardinen

Buckskin

Konfektionsstoffe etc.

bei der Firma

J. Kirstein

Manufaktur- u. Reste-Geschäft

Breiteweg 181, 1. Etg.

Gingang Himmelreichsstraße

gekauft, so nehmen Sie auch ferner Veranlassung,
dieses Etablissement zu besuchen.
Große Auswahl. Feste Preise. Kein Kaufzwang.

Berliner Waren-Haus

Oskar Cohn & Co., Inh. Wilh. Graewert

Nr. 49 Jakobsstraße Nr. 49.

Gardinen

in großer Auswahl, 20, 25, 30 und 40 Fig.

Teppiche von 3 M. an.

Federdichte Inletts, rot und
gekreuzt, ganze Breite, ohne Naht,
zum Unterbett oder zur Decke
4 Meter = 4.40 M., rot und bunte
Inletts, Meter von 38 J. an.
Bettdecken, weiß und bunt, 1.35
bis 5 M.

Fertige Bettbezüge 3 M.
Einen Posten Bettzeuge,
1/4 breit, p. Elle 18, 20 u. 25 J.
Handtücher, 1/2 Dsd. 0.90, 1.50, 3 M.
Gute Tischtücher, p. Stück 0.75,
1 bis 1.50 M.
Kamentücher, als: Teller-,
Nester-, Gläser- u. Fenstertücher,
p. Stück 25 J.

Hemdentuche und Louisiana-
Tücher, reichlich und starkfädig,
75 bis 160 cm breit, 16, 25, 30,
35, 40 und 50 J. Reste billig.

Feine, sowie Hausmacher-
Leinen, 1/4 breit, von 30 J.
Bettlaken ohne Naht, 2 Meter =
1.25 M. und 1.50 M.

Pa. Warp zu Hauskleidern,
doppeltbreit, Elle 20, 25, 30 J.
Pa. Damentuch, Elle 35, 40, 45
und 60 J., alle Farben.

Halblamas, große Auswahl.
Barchent zu Hauskleidern in
neuesten Mustern, waschicht, Elle
25, 30 und 35 J.

Kleiderstoffe: Reinwoll-
doppeltbreite Cheviots in
den schönsten Farben per Elle 50 J.
Desgleichen extra schwer per Elle 80 J.
Schwere Wipcorde per Elle 1 M.
Nouveautés, reiche Auswahl in
geschmackvollen Farbkombinationen
und jeder Preislage. 1732

Sie geht mit ihm!*)

Sie geht mit ihm seit 14 Tagen,
Im Café Knutsch sie Feuer fing,
Trotzdem sie — heut' kann man's ja sagen —
Vorher mit einem andern ging.
Schon bei dem allerersten Walzer
Liebt sie ihn heiss und ungestüm;
Ein Blick — ein Wort — ein Zungenschmalzer —
Da war's vorbei — sie ging mit ihm!
Heut', wo in nächster Näh' der Winter,
Holt sie ihn ab zu einem Gang.
Sie geht mit ihm — da steckt was hinter —
Vergnügt die **Jakobsstrasse** lang.
In ein Geschäftshaus eilt das Mädchen,
Und **halb umsonst**, doch **schön** dabei,
Kauft sie ein **Winter-Paletöchen**
In der berühmten „**Goldenen Drei**“!

Herbst- und Winter-Paletots von 9 - 36 Mk.
Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin . . . von 14 - 40 Mk.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal von 24 - 42 Mk.
Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot . . . von 7 - 15 Mk.
Knaben-Anzüge, hohelegante Paçons von 2.50 - 10 Mk.
Knaben-Pelerinen-Mäntel von 3.50 - 9 Mk.
Einzelne Jacketts und Hosen von 3 - 12 Mk.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

1745 Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!
Goldene Drei
Inhaber: **Max Zehden**
Nur allein
Jakobsstrasse 3
Ecke Kl. Marktstrasse. **3.**

*) Nachdruck verboten.

Ueberzeugung macht wahr!

Große Auswahl in

Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben

zu enorm billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß schnellstens.

Adolph Lewin

Breiteweg Nr. 37, 1 Treppe, kein Laden
vis-à-vis der Ulrichsstraße.

Bitte genau auf Firma u. Nummer zu achten.

Gelegenheitskauf-Geschäft

Große Marktstraße 8. **A. Karger** Große Marktstraße 8.

Es treffen täglich große Posten und Partien in nachstehenden
Waren ein und werden dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen
verkauft:

Kleiderstoffe

nur reinvollene Qualitäten, für Haus-, Straßen-, Gesellschafts- und
Ballkleider.

Seidenstoffe

für Kleider in schwarz, weiß und farbig **façoniert** billig.

Gardinen, Möbelstoffe, Portieren,
Tischdecken, Pferde-, Schlaf- und Bettdecken
in größter Auswahl, sehr billig.

Tuche, Buckskins, Kammingarn, Ueberzieher- u.
Sohenzollernstoffe sowie Damenkonfektionsstoffe
darunter auch große Posten Reiter, sehr billig.

Sämtliche Feinen- und Baumwollwaren

durch persönliche Kassa-Einkäufe in Schlefien außergewöhnlich billig
gekauft und empfehle besonders:

Julett's, Drell's, Daunenövers, Bettzeuge in weiß
und bunte Bettdamaste, Handtücher, Tischtücher,
Servietten, Hemdentuche
und sämtliche ähnliche Artikel außerordentlich billig.

Bettfedern

nur bessere doppeltgereinigte Qualitäten, außerordentlich billig.

Trikotagen, Strickweiten

besonders: Normalhemden, Hosen, Jacken,
Barchenthemden, alle Sorten Tücher, fertige
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
in großer Auswahl, raunend billig.

Die erste u. älteste im Jahre 1820 gegründete
Engl. Leder-Hosen-Fabrik
 von
G. Gehse
 MAGDEBURG
 14 Johannisfahrtstraße 14
 neben dem „Wilhelm-Theater“
 empfiehlt seine eigenen Fabrikate in
Hosen! Jacketts! Westen!
 extra stark gearbeitet, dopp. genäht, vorzügl. Schnitt,
 3 bräht in einfach. u. gestreift in d. schönst. Mustern.
 Vordent-Hemden (eig. Fabr.), Kalmtuch-Jacken
 Blusen, Normal-Hemden, Sammet-Maschener
 Blaue Monteur-Anzüge, Sammet-Westen, Engl. Leder
 zum Ausbessern, Knaben- u. Garschen-Hosen.

Achtung!

Nach hiermit bekannt, daß ich das Geschäft von
 Herrn **A. Kleine** käuflich übernommen habe und es unter
 Leitung meines Sohnes **August Maass** weiter führen
 werde.

M. = Neustadt, den 1. Oktober 1896.

Ww. Louise Stielert
 Mechanische Schuhfabrik, Greitemweg 110.

Sein großes Lager fertiger Herren- u. Knaben-Anzüge,
 sämtliche Arbeitsgarderobe, spez. bei gearbeiteter echt
 engl. Lederhosen, 3 Draht, gestreifter Lederhosen
 (schöne Muster), Westen u. Jacken, Sammet-
 Westen, blauer Hosen und Jacken für
 Rouleure und Schlosser wollener,
 Kalmtuch- und Gingham-Jacken
 (alles eigener Fabrik)
 empfiehlt
August Martens
 Gegr. 1828. 11 Johannisfahrtstr. 11 Gegr. 1828.
 erste und älteste engl. Lederhosen-Fabrik.
 Ebenfalls Hals- und Taschentücher,
 Hüte, Hosenränder, sowie gleich-
 zeitig großes Lager von Zuckern, Zucker-
 feins, halb- und dämmwollenen Hosen- und
 Hemdenstoffen, Normal-, wollenen u. Vordent-
 hemden, Blusen, Jagdwägen und echt engl. Leder
 im Auschnitt zu den billigsten Preisen. Anfertigung
 nach Maß ohne Aufschlag, für adelichen Sitz garantiert.

**Zu haben in den meisten Kolonialwaren-,
 Drogerie- und Seifenhandlungen.**
**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**
 ist das beste
 und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
 Man achte genau auf den
 Namen „Dr. Thompson“
 und die Schutzmarke „Schwan“.

Empfehle Schuhwaren:

Damen-Pantoffel	v. 0,28 Mk. an
Kinder-Schuhe	„ 0,40 „ „
„ Stiefel	„ 1,00 „ „
„ Stulpstiefel	„ 3,85 „ „
„ Turnschuhe	„ 1,50 „ „
Damen-Lederstiefel	„ 2,85 „ „
„ „-Schuhe	„ 1,50 „ „
„ Ballschuhe	„ 2,00 „ „
Herren-Stiefel	„ 3,90 „ „
„ Schuhe	„ 3,75 „ „
„ Turnschuhe	„ 2,00 „ „

nur bei
Rosenberg, Bäckerstraße.

PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz,
 Grösste Sehenswürdigkeit in Magdeburg
 1727
 Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen
 am 18. August 1870 auf St. Privat.
 Offen von früh 9 bis abends 9 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf.
Gr. Restaurant und Café. Reichhaltige Speisekarte, solide Preise.
 Gut gepflegte hiesige und fremde Biere. Vorzügliche Weine.
 Elektrische Beleuchtung Gr. Garten mit Kolonade. Dampfheizung.

Gesellschaftsalon Weißer Hirsch
 Magdeburg-Neustadt, Friedrichsplatz 2.
 Heute Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr, aus-
 Wiedereröffnung:
Grosser Tanz
 bei gut besetztem Orchester.
P. Möbus.

Rischbieters Garten.
 Jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen.

Luisen-Park.
 Im Saale: Tanz
 von 6 Uhr ab nach zwei Orchestern.

Lemsdorf, Zum deutschen Kaiser.
 Heute Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
 Ergebenst ladet ein **Emil Schütze.**

Wilhelmsthal.
 Heute Sonntag: Tanz.
 Ergebenst ladet ein **A. Laucke, Leipzigerstr. 18**

Friedrichslust.
 Heute Sonntag: TANZ.
 Ergebenst ladet ein **W. Gens, Leipzigerstraße 52.**

Buckau „Thalia“ Buckau
 Heute Sonntag: Tanz.
 Ergebenst ladet ein **C. Neumann.**

Zerbster Bierhalle.
 Heute Sonntag:
Oeffentlicher Tanz.
 Ergebenst ladet ein **Franz Königstedt.**

Großes Preishegen und Preisschießen.
 Es kommen Gänse, Hasen, Hühner, Schinken und diverse
 Würste zum Ausschneiden, wozu freundlich einladet
R. Seemann, Rogauerstr. 80.

Restaurant z. Granatsplitter
 Ergebenst ladet ein
Großes Preis-Billardspielen
 auf einem neu überzogenen Billiard.
 Zum Ausschneiden kommen:
 1. Preis: Ein Fässchen ganz alter Nordhäuser, feiner Wein,
 Wurst und Spazierstöcke.
 Ergebenst ladet ein **Aug. Bähsemann.**

Standesamt.
 Magdeburg, den 2. Oktober 1896.
 Aufgebote: Dienstmacht Hermann
 August Karl Seberin in Böhmen mit
 Anna Luise Friederike Kriebel in Demker.
 Materialist Joachim Friedrich Wilhelm
 Müller in Reinitz mit Dorothee Friederike
 Otte in Arensburg. Bergmann Johann
 Hermann Bernau mit Luise Auguste
 Koch in Schöningen. Fabrikarbeiter
 Gustav Ernst Friedrich Bräming in
 Eubenburg mit Anna Emma Schmidt
 in Göbshelwig. Tischler Gustav Wachtel
 mit Martha Wiedemann hier. Bote
 Adolph Dencke mit Wwe. Emma Ras-
 galtis geb. Dabig hier. Schmied Ernst
 Rud. Beckmann in Buckau mit Anna
 Dorothee Emma Klein in Burgstall.
 Bergmann Karl Wilhelm Martin Oppen-
 mann in Weitzregeln mit Auguste Friederike
 Luise Godehardt in Bledendorf.
 Heiratsverträge: Kempnermstr.
 Ernst Jooft mit Elisabeth Neuffuth hier.
 Domänenpächter Joh. Bachmann in Kro-
 jante mit Emma Niemann hier. Händler
 Wilhelm Lauenroth mit Antonie Bod
 hier. Schmied Valentin Raxel hier mit
 Elisabeth Wengel in Kl.-Germersleben.
 Wissenschaftlicher Lehrer Albert Herz-
 gerodt mit Anna Jwanow hier. Buch-
 halter Hermann Schach hier mit Marie
 Heise in Germersleben.
 Geburten: Walter, S. des Arb.
 Herm. Herzog. Martha, T. des Schlossers
 Georg Meyer. Arthur, S. des Kaufm.
 Max Voigt. Arthur, S. des Schneide-
 meisters Hermann Loscher. Elisabeth, T.
 des Prokuristen Georg Herrmann. Bertha,
 T. des Tischlers Herm. Döring. Erich,
 S. des Bürstenmachers Johann Ran-
 spied. Anna, unehelich.
 Todesfälle: Marie geb. Runge,
 Wwe. des Arbeiters Friedrich Bräbe,
 57 J. 8 M. 19 T. Friedrich Dortsch,
 Amtmann aus Bierre, 65 J. 1 M. 5 T.
 Wilhelmine geb. Wollschläger, Ehefrau
 des Tischlermeisters Wilhelm Lambrecht,
 43 J. 9 M. 25 T. Friedrich Meyer,
 Fleischer, 63 J. 9 M. 16 T.
Buckau, den 2. Oktober 1896.
 Aufgebote: Elektrotechniker Otto
 Hermann Unverzag mit Friederike Helene
 Schner hier. Arbeiter Fritz Heinrich
 Konrad Plagge, gen. Lins, in Magdeb.
 mit Anna Friederike Ida Göbe hier.
 Heiratsverträge: Arbeiter Karl Otto
 Lengner mit Friederike Gorges hier.
 Geburten: Anna, T. des Arbeiters
 Maximilian Zahn. Kurt, S. des Kelln.
 Phil. Hubig. Erna Gertrud Martha,
 unehelich.
Neustadt, den 2. Oktober 1896.
 Aufgebote: Arbeiter Heinrich Otto
 Maximilian Jonek mit Auguste Charlotte
 Emma Bade.
 Geburten: Gustav Adolf Ermin,
 unehelich. Ernst, S. des Handelsmanns
 Wilhelm Grunert. Erich, S. des Schneide-
 müllers Christ. Artmann. Emmy, T. d.
 Arbeiters Gustav Friedrich. Julius, S.
 des Arb. Albert Kater. Willy, S. des
 Schuhm. Oswald Mößke. Elise, T. des
 Drehschloßers Friedrich Herrmann.
 Todesfälle: Ein S. des Steuer-
 aufsehers Ludwig Fritsche.
Salbte, vom 16. bis 30. September.
 Aufgebote: Arbeiter Friedr. Wilh.
 August Raunapper in Magdeb. - Buckau
 mit Marie Luise Anna Kahl in Germers-
 leben. Tischler Robert Friedrich Schütze
 in Germersleben mit Wilhelmine Henriette
 Luise Kahl in Salbte. Vorarb. Gott-
 lieb Heinrich Degener mit Sophie Elise
 beth Auguste Minna Schall geb. Stolle
 in Salbte.
 Heiratsverträge: Handelsmann
 Hermann Theil in Magdeb.-Eubenburg
 mit Agnes Hochbaum in Germersleben.
 Musiker Friedrich Herbst in Underbeck mit
 Marie Berger in Germersleben.
 Geburten: Frieda Auguste, T. des
 Schlossers Max Adige in Salbte.
 Marianne Frieda Elise, T. des Arbeiters
 Hermann Kolbe in Germersleben. Hugo
 Max, S. des Schlossers Ferdinand Hoff-
 manns in Germersleben. Ida Margare-
 the, T. des Schlossers Paul Seibert in
 Germersleben. Martha Sophie Toni, T.
 des Arbeiters Wilhelm Palm in Salbte.
 Ernst Friedrich Louis, S. des Arbeiters
 Karl Michael in Germersleben. Paul
 Friedrich Hermann, S. des Schlossers
 Karl Otto in Salbte. Wilh., S. des
 Horners Friedrich Wullstein in Salbte.
 Georg Paul Emil, S. des Bauführers
 Emil Henke in Salbte. Marie Josepha,
 T. des Bahnarbeiters Johannes Kaiser
 in Germersleben. Frieda Marie Anna,
 T. des Arbeiters Gustav Meier in Salbte.
 Martha Luise Elise, T. des Landwirts
 Franz Friedrich in Salbte.
 Todesfälle: Konrad, S. des
 Verführers August Reich in Germers-
 leben, 9 J. 4 M. 12 T. Martha, un-
 ehelich in Salbte, 3 J. 3 M. 6 T. Gast-
 wirt Friedrich Wilhelm Adolf Lauch in
 Germersleben, 36 J. 3 M. 6 T. Luise
 geb. Baeie, Ehefrau des Schlossers Guis-
 tavauf in Germersleben, 56 J. 20 T.
 Totgeburt: Ein Sohn des Arb.
 Hermann Krüsch in Germersleben.

Ein sozialdemokratischer Skandal.

Die Konkurrenz, das Bestreben der Arbeiter, von Waren, diese möglichst rasch abzusetzen, das in den Kreisen der Unternehmer überall anzutreffende heisse Verlangen, in möglichst kurzer Zeit große Reichthümer anzuhäufen, zeitigt gar oft festsame Früchte. Der eine befehligt die Beamten des Staates, um seine fehlerhafte Ware überhaupt und zu guten Preisen an den Mann zu bringen, der andere beschenkt das Arbeitspersonal des Abnehmers, damit dieses auf etwaige Fehler der gefertigten Ware nicht aufmerksam macht, ihr dagegen Eigenschaften andichtet, welche sie gar nicht besitzt — der Käufer könnte ihm sonst von einem seiner Mithausbeute weggeschnappt werden — usw. usw. Das Allerverwerflichschte aber ist, wenn ein Unternehmer, nicht zufrieden mit dem Anteil des Arbeitsträger, den er kraft seiner Eigenschaft als Besitzer der Produktionsmittel den Arbeitern vorenthält, diese auch noch um einen Teil des ohnehin schon knappen Lohnes betrügt.

Und dies geschieht leider nur allzu häufig; um Mittel und Wege dazu ist das Ausbeutertum niemals verlegen gewesen. Wer von den Arbeitern weiß nicht, wie völlig unbegründet oft die Strafzüge sind? Wegen kleiner Arbeitsfehler werden Abzüge am Lohn vorgenommen, obgleich das gefertigte Stück Arbeit zum vollen Preise verkauft wird. Und wer kennt nicht das in den Bergwerken übliche „Nullen“? Wer nicht die falsche Maß- und Gewichtsangabe in der Textilindustrie? Leider sind die Arbeiter diesem auf schmutziger Gewinnsucht beruhenden Treiben ihren Frohnherren gegenüber fast wehrlos; oft genug haben sie nicht einmal eine Ahnung davon, in welcher schamlosen Weise sie betrogen werden. Das Unternehmertum empfindet bei diesem Treiben nicht die geringsten Gewissensbisse; kann man es dem Gelde doch nicht ansehen, ob es durch redliche Arbeit, durch Ausbeutung der Arbeiter oder durch Lug und Trug erworben ist; wehe aber demjenigen, der es wagen sollte, den einen oder andern Unternehmer an den Pranger zu stellen, öffentlich vor aller Welt dessen schmutzige Handlungsweise zu geißeln! Er kann sicher sein, daß die Meute der Kapitalistenpresse über ihn herfällt und ihn als einen ganz unverschämten Verleumder bezeichnet.

Mit welcher Entrüstung wies nicht seiner Zeit das belgische Ausbeutertum die Behauptung des Genossen Anseele zurück, der im belgischen Parlament das betrügerische Gebahren mehrerer Textilindustrieller brandmarkt! Mit einem wahren Wutgeheul fiel die kapitalistische Presse — auch in Deutschland — über ihn her und schalt ihn einen ehelichen Verleumder. Doch sehr bald wurden die kapitalistischen Schreier still; die Untersuchung, die die Regierung, um der entrüsteten öffentlichen Meinung zu genügen, einleitete, ergab die Richtigkeit der von Anseele gemachten Angaben.

Anseele ist der Leiter und die Seele der mächtigsten sozialistischen Korporativ-Genossenschaft Belgiens, des „Booruit“. Man kann sich denken, mit welcher innigem Behagen die kapitalistische Presse eine aus anarchistischer Quelle stammende Mitteilung aufnahm, der zufolge die Arbeiter jener Genossenschaft, selbstverständlich mit Wissen und Willen Anseele's, in der schoufflichsten Weise ausgebeutet und unverschämter betrogen werden. Statt acht Stunden soll die Arbeitszeit 12 Stunden täglich dauern, statt des „Minimallohnes“ von 5 Frank täglich, soll es nur 3½, Frank geben und weiter soll Anseele, der ein wahres Willkür- und Schrecken-Regiment eingeführt habe und jeden an die Luft setze, der sich seinem Willen nicht füge, ungeheuliche Lohnabzüge in Gestalt von Geldstrafen vorzunehmen, weshalb er sich vor Gericht zu verantworten haben werde. Außerdem werde das Schwitzsystem geübt und die ganzen Arbeitsrichtungen seien derart, daß sie den von den Sozialisten und speziell von Anseele in der Kammer für die Fabriken geforderten Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter schnurstracks zuwiderliefen.

Alle diese Angaben, die von Anseele's eigenem Schwager, dem Anarchisten Pol de Witte, herrühren, sind von einer dreisigkgliedrigen Kommission, die zur Hälfte aus sogenannten Oppositionellen bestand, und die auf Anseele's Anregung hin die Verhältnisse des „Booruit“ genau untersuchte, als größtlich erlogen bezeichnet. Die Bücher beziehen bei einer Arbeitszeit von acht Stunden Löhne von 5 Frank pro Tag; die Brotträger bei einer Arbeitszeit von 9 Stunden einen Minimallohn von 25 Frank die Woche. Kohlenführer und Schöpfer haben zehnstündige Arbeitszeit und bekommen 5 Frank pro Tag. Die Näherinnen arbeiten 8 Stunden und ihre Löhne betragen: für Lehrling anfangs 6 Cent. pro Stunde, für Arbeiterinnen 27 bis 31 Cent. pro Stunde. In der Schuhmacherei verdienen die Stickerinnen (Mädchen von 19—25 Jahren) einen Stundenlohn von 36—38 Cent., jüngere Arbeiterinnen einen solchen von 16—23 Cent. pro Stunde; die Schuhmacher 45 Cent. pro Stunde, die Fäden 35—40 Cent. pro Stunde. Die Löhne im „Booruit“ sind die höchsten, welche in den konkurrierenden Geschäften bezahlt werden.

Von einem Schwitzsystem kann nicht im entferntesten die Rede sein. Der Vorstand des „Booruit“ überlegt mit den Näherinnen, was für den festgesetzten Tageslohn geliefert werden soll. Es versteht sich von selbst, daß ein Minimum festgesetzt werden muß. Das wird den Arbeiterinnen jedoch nicht von oben herab angediktet, sondern sie bestimmen — wie gesagt — es zusammen mit dem Vorstande. Für die gefertigte Mehrarbeit bekommen sie selbstverständlich Bezahlung; 60 Prozent davon wird in Geld ausgezahlt, 15 Prozent wird in eine Propaganda-

asse und 25 Prozent für Reisen zurückgelegt. Dies alles ist in vollem Einverständnis mit den Mädchen festgesetzt. Stellt es sich heraus, daß eine Gruppe von Mädchen regelmäßig mehr Arbeit als das Minimum liefert, so werden die Löhne entsprechend erhöht. Wird zu wenig Arbeit geliefert, so wird den Mädchen trotzdem nie etwas vom Tageslohn abgezogen. Jedes Jahr — am 1. Mai — werden alle Löhne erhöht.

Daß diese Angaben der Wahrheit entsprechen, ist von zwei Fabrikinspektoren, den Herren de Bock und Febri, die behördlicherseits mit der Untersuchung der Werkstätten und Einrichtungen des „Booruit“ beauftragt waren, bestätigt worden. Die genannten Beamten haben festgelegt: daß die Gesellschaft „Booruit“ alle Arbeit, welche die Näherinnen in ihrem achtstündigen Arbeitstag über das Minimum hinaus produzieren, vollständig bezahlt, daß von dem Ueberschuß (über das Minimum hinaus) 60 Prozent in die Hand, 15 Prozent in die Unterstützungskasse der Näherinnen und 25 Prozent in die Reisekasse der Näherinnen (für einen kurzen Ferienausflug) gezahlt werden; daß diese Zahlungen regelmäßig erfolgt sind, und daß die Bücher regelmäßig geprüft werden; und endlich, daß dieses System zwischen den Arbeitern und dem Exekutiv-Ausschuß der Gesellschaft „Booruit“ vereinbart worden ist.

Damit sind die Behauptungen des anarchistischen Denunzianten Pol de Witte, Freund des Nieuwenhuis, auch von den Behörden als Verleumdungen gebrandmarkt. Und gerade um die Entlohnung der Näherinnen handelte es sich bei den Anklagen und bei der Untersuchung.

Der „Booruit“ ist ein Musterbetrieb, sowohl was Einrichtungen, gesundheitliche Vorkehrungen, wie auch was die Arbeitszeit und die Löhne anbetrifft. —

Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Beobachtung der Sonnenfinsternis vom 9. August auf der Nordinsel Hokkaido bringen die letzten eingetroffenen japanischen Zeitungen längere eingehende Berichte, denen wir einige allgemeine Angaben entnehmen. So schreibt die Datschibai-Samün unter anderem folgendes: Nach Ansicht der Gelehrten waren die Ortschaften Aketschi in der Provinz Kuschiro und Essaschi in der Provinz Kitami die besten Punkte zur Beobachtung der Sonnenfinsternis. Nach diesen Ortschaften kamen der Direktor der kaiserlichen Sternwarte in Tokyo, Professor Hisaschi Terao mit einem Stabe von einheimischen Gelehrten und Studenten; die japanischen Professoren der Physik Kitatschi und Hirajama, von der Sternwarte der nordamerikanischen Chabot-Universität in Oakland Professor Toddow (?) mit seiner Frau, die selbst eine Astronomin ist, und seinem Assistenten Professor Garis nebst vielen anderen gelehrten Amerikanern, und außerdem der französische Professor Aernanoir, dem seine Regierung ein Kriegsschiff zur Verfügung gestellt hatte. Professor Toddow brachte noch aus Tokyo den Heliographen Ozawa mit zwei Gehilfen und einem von ihm selbst erfundenen photographischen Apparat mit, der angeblich durch Elektrizität in zwei Minuten 150 Aufnahmen machen konnte. Die vielen Gelehrten kamen schon einen Monat früher auf Hokkaido an, um alles sorgfältig vorzubereiten, und die Beamten und die übrigen Einwohner leisteten ihnen jede Hilfe, aber es war alles so gut wie vergebens. Am Morgen des 9. August fiel ein schwacher Regen und als die Sonnenfinsternis eintrat, war die Korona durch die Wolken ganz matt zu sehen, während alles auf der Erde sich verdunkelte und besonders die Vögel sehr unruhig wurden. Professor Toddow konnte nur fünf Aufnahmen machen, die aber keinen wissenschaftlichen Wert haben und (wie das genannte Blatt schreibt) nur als Kinderpielzeug zu gebrauchen sind. Am 19. August kamen die verunglückten Expeditionen nach Jolohama zurück. Besser erging es den Einwohnern von Essaschi am Obohokischen Meere, wo sich 26 fremde Kriegsschiffe versammelten und ihnen ein dort noch nie gesehenes Schauspiel boten. Wie die Hokkaido-Mat-Nitschi-Samün ferner berichtet, war die Sonnenfinsternis an einigen anderen Orten der Insel lediglich gut zu beobachten, so besonders in Schibetsu und Tokotan, Provinz Nemuro, und in Wakanai unweit vom Kap Soja, Provinz Kitami. In Schibetsu wurde die Korona sogar von dem Beamten der dortigen meteorologischen Station während 2 Minuten 41 Sekunden photographiert; in Tokotan wurde sie an mehreren Stellen gesehen und in Wakanai wurde ein Viertel der Korona mit unbewaffneten Augen beobachtet. An diesen drei Stellen befanden sich aber leider keine wirklichen Gelehrten.

Ueber Kultur und Sittlichkeit hielt auf dem Naturforschertag in Frankfurt a. M. Professor Dr. Lepsius-Darmstadt einen interessanten Vortrag, dessen Schluß in folgenden Ausführungen gipfelte: „Der Norden Europas war zum großen Teil unter einer mächtigen Eiskappe erstarrt, als die prähistorische Zeit für unseren Kontinent mit der Einwanderung des ersten Menschen begann; während der fünf bis sechs Jahrtausende, in denen die Steinzeit, die prähistorische Metallzeit und die geschichtliche Zeit sich im nördlichen Europa abspielten, wurde das Klima der alten Welt ganz allmählich immer wärmer, bis der Höhepunkt der Erwärmung Europas am Ende des ersten Jahrtausend n. Chr. erreicht worden zu sein scheint. Als hier in unseren Gegenden zur Eiszeit eine mittlere Jahresstemperatur von 0 Grad statt wie jetzt von 10 Grad C. herrschte, war die Folge dieser nordeuropäischen Kälte ein gemäßigtes Klima mit Sommerregen in der Mittelmeerländern und im südwestlichen

Amer; dort konnte sich daher die menschliche Kultur rascher und reicher entwickeln als in dem kalten Norden. Daher brachten die aus Asien nach Europa nach und nach einwandernden Völker immer höhere Kulturereignisse mit und lehrten den Steinmenschen Nordeuropas vor allem die Bearbeitung der Metalle. Wenn wir absehen von den alten Kulturreichen in Mesopotamien, Persien und Indien, die vermutlich die ältesten waren, so gelangte in den westlichen Teilen der alten Welt Ägypten zuerst auf den Gipfel der höchsten Kulturblüte. Ägypten gab seine Kultur und Kunst nach Norden an Griechenland ab; die archaischen Statuen von der Insel Paros und aus dem Perserschutte aus der Akropolis von Athen tragen noch die realistische, aber gebundene Form der ägyptischen Steinbilder an sich; ebenso hat sich die Architektur der griechischen Tempel aus der Säulenordnung ägyptischer Tempel entwickelt. Kaum ein Jahrtausend hatte die griechische Kulturperiode gedauert, als Rom zur Welt Herrschaft berufen wurde. Jämmer weiter nach Norden wich die geistige und körperliche Kraft der Völker zurück; wie das Rentier und der Polarfuchs aus Deutschland nach den kalten skandinavischen Gebirgen sich zurückgezogen haben, so verdrängte die zunehmende Wärme die menschliche Kultur aus dem Süden und überließ die Welt Herrschaft den Völkern der jetzigen nördlichen gemäßigten Zone Europas. Eine Hand voll Engländer hielt die 250 Millionen Einwohner fest im Ägäus und bändigte den Aufstand Arabi Paschas in Ägypten. Unenträglich heiße Sommer ließen die Kraft der alten Kulturvölker des Südens erschöpfen; sie wirkten lähmend auf alle Beschäftigungen des Menschen und stumpfen seine geistigen Fähigkeiten ab. Daher muß selbst der Europäer, wenn er einige Jahre im Orient, in Ägypten oder in Indien zugebracht hat, zurückkehren in die nördliche Heimat und hier die Spannkraft sowohl des Körpers wie des Geistes erneuern, wenn er nicht in die Apathie der Orientalen verfallen will. Darum wollen wir uns unseres regenreichen gemäßigten Sommers und unseres kalten Winters erfreuen; denn wir stammen aus der Eiszeit, und Schnee und Eis das sind die Elemente, aus denen wir wie aus einem unerschöpflichen Vorne jedes Jahr unsere körperlichen und geistigen Kräfte erneuern.“

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht) Der Maurer August Heilige aus Calbe a. S., geboren 1857, durchführte eines Morgens um 3½ Uhr im Mai d. J. einen so großen Weidensohl, in dem die Fasanen und Wildenten nisteten und brüteten. Er glich an, er habe Maden suchen wollen zum Angeln. Die Anklage dagegen behauptet, er habe mit dem Krüppel, den er bei sich führte, die brütenden Weibchen erschlagen wollen und bringt die vielen zerstörten Nester in den Weiden mit auf seine Rechnung. Das Urteil lautete in Anbetracht der Vorstrafen wegen Jagdvergehens auf 3 Monate Gefängnis. — Die Arbeiterfrau Friederike Bredow hier selbst, wurde wegen jahrelangiger Brandstiftung, die einen Schaden von 99 Mk. verursachte, mit 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft belegt. — Der Brauereibesitzer Heinrich Nische zu Seehausen bei Wanzleben, geb. 1857, hatte mit der Steuerbehörde einen Fritationsvertrag und zahlte 300 Mark Steuern pro Jahr. Ihm wird zur Last gelegt, er habe große Posten Traubenzucker und Biercouleur nicht in die Braueregister eingetragen, damit die im Vertrage bestimmte Höhe nicht überschritten würde und er — Nische — nicht nachzahlen müsse. Diese Manipulationen soll er vom 1. Januar 1891 bis März 1895 gemacht und von April 1895 es versucht haben, dieselben weiter fortzusetzen. Bei einer Revision fanden sich große Posten Malzschrot, Traubenzucker und Biercouleur vor, die an einem nicht bezeichneten Orte aufbewahrt wurden. Der Angeklagte ist im wesentlichen geschäftig und wurde wegen der Uebertretung zu 20 Mark Geldstrafe eventuell 4 Tagen Haft und wegen des Betruges zu 500 Mark Geldstrafe eventuell 50 Tagen Gefängnis verurteilt. — Im Herbst v. J. geriet die Firma Meyerhof u. Voewenberg in Zahlungsschwierigkeiten und accordierte mit ihren Gläubigern. Vor dem Gläubigercommittee kaufte der Kaufmann Adolf Krüger zu Berlin, geboren 1853, das Lager für 75 000 Mark und legte noch von seinen Waren hinein. Den Verkauf besorgte der frühere Inhaber Voewenberg, der 5000 Mark für die 2½ Monate erhielt, welche Zeit der Ausverkauf dauerte. Im Dezember trat Krüger von dem Kontrakt zurück und für ihn trat der Kaufmann Wilhelm Hirschfeld aus Berlin, geboren 1856, ein. Von der Anklage wird angenommen, es handle sich bei dem Ausverkauf um ein Wanderlager, da Krüger sowie Hirschfeld den Verkauf nicht geleitet, vielmehr ruhig in Berlin verblieben seien. Der scheinbare Sozietätsvertrag mit Voewenberg sei nur zum Schein geschlossen, um Steuer zu sparen. Die Angeklagten behaupten, es habe thatsächlich ein Sozietätsverhältnis zwischen ihnen und Voewenberg bestanden, derselbe habe zwar kein Kapital eingezahlt, dagegen aber, nachdem eine gewisse Summe vereinnahmt gewesen sei, von den nachfolgenden Einnahmen 20 Prozent erhalten, vorher habe er allerdings ein Firmum bezogen. Krüger giebt als richtig zu, daß etwa 33 Stktn seiner eigenen Waren von Berlin in das Ausverkaufslager hier geschafft seien. Der Gerichtshof nahm an, daß nur die von Berlin nach hier geschaffenen Waren unter den Begriff Wanderlager fallen und strafte je nach der Dauer des Geschäftsbetriebes Krüger mit 300 Mark, Hirschfeld mit 700 Mark. —

Feuilleton.

Der Jude.

(Fortsetzung.)

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von G. Spindler.

„Beneidenswert!“ rief Dagobert, ihm den vollen Becher zubringend, die Gewaltigen der Erde werden aufmerksam auf Deine Verdienste, und es kann Dir gar nicht fehlen, bleibt Deine Rechte nur gesund und Dein Selbst wohl genährt.“

„Das letztere sei auch mein Hauptaugenmerk bis zum Tag, wo es gilt. Hast sehen, Junker, wie weit haben wir noch zum zwanzigsten?“

„Fünf Tage, mein Gesell,“ berichtete ihn Dagobert, „bis dahin sei mein Gast. Du sollst einen dankbaren Schuldnern an mir finden. Was das Konzilium an ehbaren Stoffsachen aufweisen kann, soll Dein sein. Der beste Nebensatz werde Dir kredenzt. Verlangst Du Tafelmusik? sie soll Dir nicht fehlen. Siehst Du reizende Aufwärtinnen gern an Deinem Tische? Ich schaffe sie Dir, anmutiger als die plumpen Thurgauer Dirnen, die soeben die leeren Schüsseln wegtragen, sittlicher als die leichtfertigen Jägerinnen in Frau Waldmas Gefolge. Kennst Du das Märlein vom Tischlein deck dich? Meine Dankbarkeit soll es an Dir verwirklichen und Dich in jene harmlose Zeit versetzen, wo Du noch, ein langknochiger Bube, die trägen Füße unter Deines Vaters Tisch strecktest und ohne Sorgen verzehrtest, was sich gerade vorfand, unbekümmert, ob es die Böglein vom Himmel oder Dein Vater von der Heerstraße gebracht.“

Der unterzagte Esser ließ den Becher sinken bei diesen Worten, schlug die verglasten Augen auf gen

Himmel, und eine Mischung von Wehmut und lächelnder Anerkennung breitete sich über sein Antlitz. Er reichte dem Nachbar die fleischige Hand und sprach mit weicher Stimme: „Ach, lieb' Fröschelein! Da habst Ihr's getroffen, wo meine Halsberge nicht zum Besten schließt. Mein rechtschaffener Vater . . . Gott erhalte ihn bei der Seligkeit! . . . er starb wie ein wackerer Edelmann. Thut mir die Ehre, werdet Fröschelein, und thut mir Bescheid auf den Becher, den ich Euch feierlich zutrinke, als das Gedächtnis eines ehrenwerten Mannes!“

„Von Herzen gern!“ antwortete Dagobert, seinen Wunsch erfüllend. „Auf das Wohl eines Niederemans trinke ich stets, säße er auch schon im Fegefeuer. Und auf Dein Wohl nicht minder, alte deutsche Haut, weil Du Deines Vaters Andenken bergestalt in Ehren hältst. Das hätte ich nicht hinter Deinem groben Fell gesucht; und wahrlich, ich werde hinter Deiner Tugend nicht zurückbleiben, wenn's einst Gott gefallen sollte, meinen Alten zu sich zu rufen.“

Da riß mit einemmal der Hülfshofner die von wehmütiger Weinlaune feuchtgewordenen Augen auf, sah den jungen Tischgenossen mit einem ganz besonderen Ausdruck von Bedauern an, rief sich die Sinne, wie einer, dem etwas entfallen war, und der sich, jetzt fast zu spät, dessen verdrißlich erinnert, und seufzte:

„Guter Junker, wenn ein Sprichwort die Wahrheit sagt, so ist es dasjenige, welches lautet: „Im Wein ist Wahrheit!“ Ihr habt die Phantazie, ich die Erinnerung wieder im Becher gefunden. Vergessen hatte ich schändlich, was Ihr doch wissen müßt. Hast Euch, lieber freigebiger, teilnehmender Frosch; und glaubt, daß ich Eure Bekümmernis teilen werde, wie ein Bruder. Ja, ja, ichaut

mich nur an, wie den Bischof die verwunderte Frage. Euer Väterchen wird sich verkehren in Trübsal. Euer Vater hat den Schöffensstuhl zu Frankfurt mit dem himmlischen vertauscht. Er ruhe in Frieden!“

Mit offenem Munde und gespannten Zügen saß Dagobert dem Hofsboten gegenüber, dessen Weichmut in eine Thränenflut überging, die einige schnell geleerte Becher kaum austrocknen konnten.

„Sage mir doch,“ fing Dagobert endlich kleinlaut an, „ist denn noch Fasching, oder heißt man den nächsten Sonntag Vätare? Unglücksrabe! Spricht der Kausch aus Dir, oder ist sie Wahrheit, die Botschaft, die Du mir, — dem Freien — aus Deinem Gefängnis bringst?“

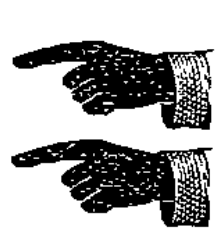
„Wahrheit, lieb' Junkerchen,“ versicherte Gerhard ganz treuherzig. „Die Sache ist die folgende. Mein erster Weg aus dem Gewahrsam ging zu meinen Herren von Frankfurt, den Schöffen, die hier im Hause wohnen. Der alte Herr Holzhausen nahm sich heraus, mir einen Text zu lesen, wie er sich in keinem Evangeliumsbuche findet, mich einen Wüstling und Händelsucher zu nennen, und was dergleichen mehr ist, welches auch gerade nicht hieher gehört. Der Herr von Braunfels nahm sich meiner an, und die beiden sagten sich derbe Worte . . .“

„Um Gottes willen!“ fiel Dagobert ein. „Laß die Unschweife, vollende!“

„Ich bin's eben im Begriff,“ versicherte Gerhard, „denn ich setze mit Sporn und Gebiß über den Streit der wohlweisen Herren weg, bis zu der Thüre, durch welche gerade und just der Stadtschreiber Heinrich eintrat, der seit geraumer Zeit weniger für die Stadt schreibt, als Boten reitet, und gerade wieder, mit Schriften beladen wie ein Maulthier, von Frankfurt daher getraht kam.“



Eröffnung.



Einem verehrlichen Publikum von Magdeburg und Umgegend mache ich hiermit die ergebene

Anzeige

daß ich am hiesigen Platze unter der Firma

1603

Hermann Liebau

Magdeburg, Br. Weg 127, 1. Etage, Ecke Schrotdorferstr., gegenüber der Katharinenkirche

ein großes

Waren- u. Möbel-Ausstattungs-geschäft

auf Teilzahlung und gegen Barzahlung

eröffnet habe und erhält jedermann ohne Bürgschaft unter den günstigsten Zahlungsbedingungen

Kredit.

Meine Warenkale enthalten im reicheren Maßmaß: Herren- und Knaben-Garderobe, Damen- und Mädchen-Konfektion (fertig und nach Mass), Manufakturwaren, Kleiderstoffe in Rein- und Halbwolle, Leinen und Leinenwaren, Bettzeuge, Inletts, Barchente, Lamas, Flanelle, Gardinen und Gardinenstoffe, Möbelstoffe, Läuferstoffe, Teppiche, Hüte, Stiefel, Kinderwagen etc.

Möbel und Polsterwaren

in echt und imitiert, als: Vertikows, Kleiderschränke, Küchenschränke, Schreibtische, Kommoden, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Garnituren, Panel- und Taschensofas, Ottomanen, Sofas, Matratzen.

Lieferung ganzer Ausstattungen.

Betten und lose Bettfedern. — Taschenuhren und Regulateure.

— Beschäftigung auch ohne Kauf gern gestattet. —

Kleine Anzahlung. — Streng reelle Bedienung. — Bequemste Abzahlung.



Der Gruß von ihm war kurz, und er warf sich gleich mitten in das Gespräch. „Wißt Ihr etwas Neues, Ihr Herren?“ rief er. „Am Abend des verwichenen Tages...“

„Ermordet?“ rief Dagobert, entsetzt vom Tische aufspringend, „verdammte sei Deine Zunge, die solche Schreckensbockhaftigkeit mir so lange verhehlen konnte!“

„Hat sich wohl!“ brummte Gerhard unwillig, „wo der Kopf vergift, schweigt auch die Zunge...“

„Zu den Herren von Frankfurt!“ erwiderte Dagobert, und suchte sich ängstlich von dem Zurückhaltenden loszumachen.

„Nehmt doch Vernunft an!“ sprach Gerhard entgegen, „die Schöffen sind nicht daheim. Die Abgeordneten der Reichsstädte haben heut' ein groß' Convivium im goldenen Brunnen.“

„So will ich dorthin!“ rief Dagobert; „laß mich!“

„Bleibt doch!“ erwiderte Gerhard; „Ihr schlagt um Euch wie ein rasendes Füllen, aber ich leide es doch nicht, daß Ihr dort Euren Schmerz zur Schau tragt.“

Dagobert besann sich; „Du hast recht,“ sprach er, „ein schiefes Wort, ein schiefer Blick nur in dieser Stimmung von einem Fremden, der, wie begreiflich, mein Leid nicht fühlt, könnte mich zum Mord bewegen. Aber rede doch Du. Sieh! ich will mich zu Dir setzen, ganz ein Mann sein, trotz einem, aber sage mir, wie ging das Entschliche zu? Ich werde mich zwingen, mein Gebreche in meiner Seele zu verschließen und nur dann meinen,

wenn Du es erlaubst; sage mir aber, wie ward das Entschliche vollbracht? Wie ward mein Vater...“

„Junke!“ antwortete Gerhard, verlegen ob der nicht geahnten Heftigkeit des jungen Mannes. „Ihr fragt mich da nach Dingen, die ich ebensowenig weiß als Ihr. Vielleicht aber“ — hier neigte er den weiten Ärmel seines Kostens auf... „vielleicht belehrt Euch dies Schreiben eines Bessern. Der Stadtschreiber brachte es von Frankfurt mit, und Euch es zu übergeben, vertraute mir's der Herr von Braunfels. Bis auf diesen Augenblick hat ich's vergessen, doch kommt's auch jezo nicht zu spät.“

„Da!“ fuhr er fort, indem er das wohlverpackte Schreiben aus dem Ärmel fischte und dem glerigsternagel Greisenden Dagobert langsam reichte: „Da ist der Brief. Euer Vater schreibt Euch darin die ganze Begebenheit selbst.“

„Er selbst?“ fragte verwundert der Jüngling, das Schreiben staunend in den Händen haltend und einen Blick auf die Aufschrift werfend: „Wahrhaftig, er selbst!“

„Ihr seht an die Ecke schmiegt.“ „Was sieht Euch an?“

„Ich möchte lachen, wäre mir nicht so fürchterlich ernst zu Sinne,“ begann Dagobert auf's neue, „lachen ob Deiner beklagenswerten Einsicht. Mensch! siehst Du denn nicht weiter als ein Maulwurf? Du entsetzt mich durch die Botschaft von meines Vaters Tode? kann aber der tot sein, der mit von diesem Mord geschrieben?“

„Ich dumme Hank!“ murmelte Gerhard durch die Zähne und schlug sich mit der geballten Faust vor die Stirn. „Dümmer als ein Gänserich. Es ist auch wahr: Bergeht, Fröschlein; gestorben wird er nun wohl nicht sein, aber Ihr mordet nun aus dem Briefe sehen, daß gewiß etwas Schreckliches vorgefallen.“

Dagobert wollte soeben, seinem Zweifel zu entgehen, die Wachsplatte von dem wohlverwahrten Schreiben lösen, als er noch einen Blick der Aufschrift schenkte. „Mein!“ rief er alsdann, „bei unsrer lieben Frau vom Berge! Da hätte ich etwas Häßliches angerichtet. Das Schreiben gehört meinem würdigen Onkel, dem Prälaten. Der eifrige Mann würde mich in Damm thun, käme es verlegt in seine Hände. Bezogt in dessen meiner begreiflichen Neugier, wenn ich Dich jezo allein lasse, zur Stunde, wo der Becher Dir am besten mündet. Ich denke das versäumte nächstens einzuholen. Für jezt aber eile ich, den Onkel zu stören, denn bis morgen die Ungelehrtheit zu extrahieren, vermag mein Gemüt nicht. Gute Nacht!“

„Gute Nacht! Junke!“ entgegnete Gerhard. „Ihr hegt doch keinen Groll gegen mich?“

„Sorge nicht,“ beruhigte ihn Dagobert, „Was kann der Mund dafür, daß er einem ungelesenen Kopfe gehorcht? Ich und trinkt; die freie Tafel bis zum Tage des Turniers soll darum nicht wegfallen!“

Der Prälat staunte nicht wenig, die Stille seines Hauses durch ein ungehörliches Pochen und Bärmen geübt zu sehen, und traute kam dem Bericht des zur Post gesandten Dieners, der die Ankunft des Briefes verkündete, welcher Haus und Hof wie mit Sturm eingeommen habe.

(Fortsetzung folgt)

S. Friedeleberg jr.

Alte Markt 12

ist und bleibt die billigste Bezugsquelle.

Gardinen, dauerhafte Qualität, 2 Mal Bundeinfassung, Mtr. 25, 28, 35, 42 Pf.

Hemdentuch, gute Ware, 82/84 cm breit, Meter 12, 16, 20, 28 Pf.

Schürzenzeuge, garantiert waschecht, Meter 28 Pf.

1730

Men! **M. Chaim** Men!

Westerhüsen a. d. Elbe

empfehlen in **grösster Auswahl** zu den **billigsten Preisen**:

Winter-Paletots	von 10-40 Mark
Hohenzollern-Mäntel	25-34
Knaben-Mäntel mit Futter	3-8
Bairische Loden-Zoppen	6-8
Kaus- und Comptoir-Zoppen	5-9
Ramngarn-Anzüge in nur guten Stoffen	17-35
Gehrock-Anzüge in guter Verarbeitung	20-40
Große Auswahl in Stoff-Hosen	4-10
Knaben-Anzüge	3-12

Arbeiter-Garderobe in großer Auswahl.

Sämtliche Leser der **Vollstimme** erhalten beim **Einkauf** von 10 Mark 5 Prozent **Rabatt**, es ist aber notwendig, daß jeder Abonnent die **Abonnements-Quittung** mitbringt.

1734

M. Chaim

Men! **Westerhüsen a. d. Elbe.** Men!

1622

August Dübel

Gegründet 1840. **Kunst-Drehlerei** Gegründet 1840.

41 **Jakobsstrasse** 41

empfiehlt in reichster Auswahl:

Lange und kurze **Tabaks-Pfeifen**, **Cigarren-Spizen**, **Spazier-Stöcke**, **Porzellan-Ähren**, **Cigarren-Etuis**, sämtliche **Kamm- und Bürsten-Waren**, **Damenbretter**, **Schachspiele**. **Spezialität: Selbstgearbeitete Pfeifen.**

Mohr'sche Margarine

1885

Marke FF

aus der **Fabrik von A. L. Mohr in Altona-Bahrenfeld** (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) bezieht nach einem Gutachten des **berühmten Chemikers Herrn Dr. Wischhoff** in Berlin denselben Nährwert wie **gute Naturbutter** und ist bei jeztigen steigenden Butterpreisen als **vollständiger und billiger Ersatz** für seine Butter zu empfehlen, sowohl zum **Auffstreichen auf Brot**, als zu allen **Küchenzwecken**.

Überall käuflich!

NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**



Hängelampen

neueste Natur, wie **großen Brennern** von 3 90 M. an.

Tischlampen

von 1.50 M. an, mit **galvanischen Zellen** von 2.25 M. an.

Ämpeln, Wandarmen, Küchenlampen entsprechend billig. **Sämtliche Ersatzteile**, sowie die **neuesten großen Brenner** auf vorhandene Lampen passend einzeln.

Otto Janoschek

1474

vorm. **G. Marquardt**

Große Junferstraße 6a.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

empfehlen billigst

M. Kelling. 1667

Muschel-Kleiderchränke 36 M. an, **Muschel-Vertikals** 36 M. an, **Sofas** 36 M. an, **Tische** 8.50 M. an, **Stühle** 3 M. an, **Küchenschränke**, **Anrichten** 18 M. an, **Flügel-Garnituren**, **Schreibtische**, **Wassersäulen** billig.

Nur Schrotlosverkauf Nr. 1a

Buda, Coquitstraße 17. R. Seyffarth.

Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe. **Hohenzollern-Mäntel**, **Ueberzieher**, **Zoppen** in jeder Größe, **leder-Zwischhosen** 1 1/2 M., **Blanc Monteur-Anzüge** 3 1/2 M. **Stets größte Auswahl** in- und ausländischer Stoffe am Lager. **Anfertigung** nach Maß wie bekannt in neuesten **Façons** unter **Garantie** guten **Eigens**. **Knaben-Blousons**, **Mäntel** von 3 M. **Schnittwaren**, **Besteckern**, **Leibhaken** gestickt. **Teichkau** gegenüber der **Porzellanfabrik**.

Gebr. Kallmann

141 **Breiteweg 141**, neben der **Mäntelfabrik von Pintus & Klavehn**

Größte Lokalitäten, abends durch **elektrisches Licht** tageshell erleuchtet

zeigen den **Gingang sämtl. Neuheiten** für die **Herbst- u. Winteraison** an und empfehlen:

Elegante Rock- und Jackett-Anzüge	von 10-40 M.	Jacketts, Zoppen, Fracks, Kellner-Jacketts, Kellner-Jacken von 6-18 M.
Paletots für Herbst- und Winter	9-36	Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel, größte Auswahl 2.50-15
Sabelocks, Pelzinnen-Mäntel, Hohenzollern-Mäntel	12-30	Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu fabrikbilligen Preisen. 11-31

Flicken gratis!!!

Flicken gratis!!!

Konfektions-Haus Rothes Schloss
S. Gross Wwe.
 Empfehle mein großes Lager in allen
Herbst- u. Winter-Neuheiten
 zu außergewöhnlich billigen Preisen.
 Winterfragen von 3 Mk., Jacketts von 4 Mk. an,
Kleider und Blusen ganz besonders preiswert.
 Auch bringe ich mein
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
 in freundliche Erinnerung.
S. Gross Wwe. „Rothes Schloss“.

Bitte beim Kauf sich auf diese Annonce zu beziehen!

Geschäfts-Gröpfung
 der
Deutschen Kompanie für Herren-Moden
 Magdeburg-Neue Neustadt, Breiteweg 16.
 Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen
 Tage hier am Platze ein
Spezial-Geschäft
 für
Herren- u. Knaben-Garderoben
 eröffnet habe. Durch langjährige Thätigkeit in mir größtem Säulern der Branche habe ich mir soviel Erfahrung
 gesammelt, jedem, selbst dem vernehmlichen Geschmack, Rechnung zu tragen.
 Zudem ich mein Augenmerk auf nur gute, reelle Waren richte, bemerke ich noch, daß nur solche, der
 Saison entsprechende Waren vom besten Sitz und sauberster Ausführung auf Lager habe.
 Mein Geschäfts-Prinzip lenkt sich dahin, **grossen Umsatz** zu erzielen. Dieses Prinzip wird
 sich in jedem Behagen, indem ich mich mit dem erdenklich geringsten Nutzen begnügen werde.
 Niemand wird zum Kauf gezwungen, dagegen wird jedem Kunden auf Wunsch jeder
 Gegenstand zur Ansicht vorgelegt.
 Ich werde mir erlauben, ununterbrochen einige Preise meiner Artikel auszuführen.
 Zudem ich ein geehrtes Publikum um Unterstützung meines Unternehmens bitte, rechne auch auf
 geneigtes Wohlwollen und zeichne
 Hochachtung
Simon Blumenthal.

Auszug aus dem Preis-Kontrant:

Herren-Paletots 10, 12, 14, 15, 20 Mk.	Burschen-Paletots 7, 9, 11, 14, 16 Mk.	Knaben-Anzüge 2, 3, 4, 5, 6 Mk.
Herren-Anzüge 12, 15, 18, 20, 25 Mk.	Herren-Pelerinen-Mäntel 6, 8, 10, 12, 14 Mk.	Herren-Hosen aus Kammer- und Sackstoff. 3, 4, 5, 6, 7, 9 Mk.
Pelerinen-Mäntel 14, 16, 18, 20, 24 Mk.	Knaben-Mäntel 2, 3, 5, 6, 7 Mk.	Arbeits-Zwirohosen 1, 2, 2, 30, 3 Mk.
Loden-Joppen 5, 6, 8, 10, 12 Mk.	Engl. Lederhosen 2, 3, 4, 5, 6 Mk.	

Eine Partie Leibchenhosen Stück 75 Pfg.
 Flicker zum Ausbessern gratis.

Große helle Verkaufsräume. Soulaueste Bedienung. Enorm billige Preise.

Große Gelegenheits-Offerte

ausserhand streng reelle Waren gelangen zum Verkauf.

für jeden Einkäufer außerordentlich lohnend
 1685 zu unerreicht billigen Preisen.

Neu eingetroffen:
 Hervorragende Neuheiten, große Sortimente
farbige und schwarze Damenkleiderstoffe
 verschiedenartige Fabrikate, solide Qualitäten.
 Restlängen von 12½-10 Meter,
 per Kleid à 6 Meter = 3.00, 3.60, 4.20, 10.00 Mark.

Schwarze und farbige Seidenstoffe
 garantiert reinseidene, solide Qualitäten
 in Restlängen von 1-18 Meter.

Grosse Auswahl
Buckskinstoffe für Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge.
 Paletots, Joppen, Joppen, bewährteste Fabrikate, 140 150 Ctm.
 breit, per Meter von 1.00-6.50 Mark.

Große Sortimente Gardinen, Sofastoffe, Tischdecken, Teppiche, Vorhänge und Läuferstoffe, ferner Bettinlett, Bettdecken, Laken und Hemdenleinen, Bettzeuge, Handtücher und Schürzenzeuge
 werden zu beispiellos billigen Preisen verkauft.

Für Händler und Wiederverkäufer stets größere Partien am Lager.

Breiteweg 9 Isidor Gabbe Breiteweg 9
 1 Treppe 1 Treppe
Magdeburg,
Größtes Spezialkaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe, Breiteweg 9.
 Verkauf nur 1 Treppe hoch,
 Gegenüber der Leiterstr., neben der Magdeb. Feuerversicherung.

Getrag. Damenkleider v. 2 Mark | I rotgef. Geb. Betten f. 13 Mk.,
 an Jakobstr. 32, Eing. Storchstr. 2 Tr. l. v. Wandstr. 7 u. l. 597
 prachth. Ausst.-Bett f. 17 Mk. 3-

Theodor Matthies
 Seiligegeiststraße 36
 offeriert auf

Abzahlung

sein reich sortiertes Lager in
Möbeln, Spiegeln, Polsterwaren, Betten, Läufern, Teppichen, Gardinen zc.
 Ferner
Herren- und Knaben-Garderobe, Damen-Mäntel
 1742
 auf

Abzahlung.

Mässige Anzahlung. Bequeme Abzahlungs-Bedingungen.

Neuheiten für die Herbst-Saison.

Heinrich Casper **Magdeburg**
Breite Weg 133
 Ecke Dreieckstraße. 133

Größtes Spezialgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung!

Elegante Rock- und Jackett-Anzüge 1-15 Mk.	Paletots und Pelerinen-Mäntel 12-33 Mk.	Jacketts und Joppen 6-14 Mk.	Knaben-Anzüge 3½-10 Mk.	Grosses Stofflager! Anfertigung nach Mass!
Dauerhafte Arbeits-Hosen und Jacketts in grösster Auswahl, enorm billig!	Hosen in halbfertigen Stoffen 4-12 Mk.	Jünglings-Anzüge 6-12 Mk.		

133 Breite Weg 133, Magdeburg.